

Philosophisches Seminar

der WWU

Veranstaltungskommentar

Sommersemester 2019

März 2019

Philosophisches Seminar
Domplatz 23
48143 Münster

Sprechstunden

Name, Vorname	Ort	Zeit; Kontakt
Ach, Johann S.	507	n.V.
Alván, Alexandra	308	Mo 15-16 Uhr
Behrensens, Maren	Robert-Koch-Str. 29	n. V.
Blesenkemper, Klaus	304	n.V. (blesenkemper@t-online.de)
Brinkmeier, Birger	321	n.V.
Derpmann, Simon	322	n. V.
Dresenkamp, Timo	212	Di-Do 11-12 Uhr und Fr 15-16 Uhr
Engel, Renate	455	Mi 12-13 Uhr
Hoffmann, Martin	215	Mi 14-16 Uhr
Höppner, Nils	328	Mi 16-17 Uhr
Jeromin, Gesche	310	Di 16-17 Uhr
Krohs, Ulrich	221	Do 13:30-14:30 Uhr
Leinkauf, Thomas	332	Di 18-19 Uhr
Maffeis, Stefania	223	Mi 17-18 Uhr
Martin, Tobias	213	Di 18-19 Uhr
Mesch, Walter	220	Di 16-17 Uhr
Meyer-Seitz, Karen	309	n.V.
Mischer, Sibille	303	Mi 10-11 Uhr (außer am 17.4.)
Mooren, Nadine	320	n.V.
Näger, Paul	331	Do 14-15 Uhr
Plenge,	321	n.V.
Quante, Michael	335	Anmeldung im Sekretariat notwendig
Quast, Christian	321	n.V.
Richter, Philipp	311	Mi n.V.
Rohs, Peter	304	Di 11-12 Uhr
Rojek, Tim	Joh.str.	Mo 15-16 Uhr (nach Anmeldung per Mail)
Schmücker, Reinold	222	Mo 16:30-17:30 Uhr (Anmeldung unter claudia.guestrau@wwu.de oder 83 2 44 72)
Seide, Ansgar	453	Di 14-15 Uhr
Stoppenbrink, Katja	223	Mo 16-17 Uhr
Strobach, Niko	219	
Thein, Christian	333	Di 14-15 Uhr
Vieth, Andreas	313	Mo 16-17 Uhr
Zenker, Kay	326	Do 12:30-14 Uhr

I. Vorlesungen/Grundkurse

Prof. Dr. Ulrich Krohs			086560	
Erkenntnistheorie				
Zeit:	Mi 12-14 Uhr		Eignung:	
Beginn:	10.04.2019		Bereich:	
Raum:	S 10 (Schloss)		Typ:	Vorlesung
<p>Was können wir wissen? Was ist Wissen überhaupt? Hiernach fragt die Erkenntnistheorie – und fördert zahlreiche weitere Fragen zu Tage, die sich aus den Ansätzen zur Beantwortung der Grundfragen ergeben; beispielsweise die Frage danach, wie wir rechtfertigen können, eine Überzeugung als Wissen auszuweisen. In der Vorlesung werden einige klassische Ansätze, vor allem aber Positionen der aktuellen systematischen Debatte um erkenntnistheoretische Fragestellungen vorgestellt und diskutiert.</p> <p>Literatur: Nikola Kompa und Sebastian Schmoranz (Hg.): Grundkurs Erkenntnistheorie. Mentis, Münster 2014. Gerhard Ernst: Einführung in die Erkenntnistheorie. WBG, Darmstadt, 6. Aufl. 2016.</p>				

Prof. Dr. Walter Mesch			086557	
Geschichte der Philosophie 2 (Neuzeit 1)				
Zeit:	Di 12-14 Uhr		Eignung:	
Beginn:	09.04.2019		Bereich:	
Raum:	S 8 (Schloss); 2.4.: F 1 (Fürstenberghaus); 18.6.: GEO1 (Heisenbergstraße 2)		Typ:	Vorlesung
<p>Die Vorlesung behandelt die wichtigsten Konzeptionen vom Ausgang des Mittelalters bis zum vorkritischen Kant. Dabei berücksichtigt sie sowohl rationalistische Ansätze (Descartes, Spinoza, Leibniz) als auch ihre empiristische Konkurrenz (Hobbes, Locke, Hume). Dasselbe gilt für Autoren, die sich nicht eindeutig zuordnen lassen (wie z.B. Rousseau). Gegenüber dem Verhältnis von Theorie und Praxis, das im ersten Teil leitend war, rücken nun die Struktur und die Fundierung des theoretischen Wissens stärker in den Vordergrund.</p>				

Dr. Philipp Richter			086624	
Einführung in die philosophische Anthropologie				
Zeit:	Do 10-12 Uhr		Eignung:	
Beginn:	04.04.2019		Bereich:	
Raum:	DPL 23.102 (Domplatz 23)		Typ:	Grundkurs
<p>Anthropologie, die wissenschaftliche Untersuchung des Menschen, wird in verschiedenen Disziplinen betrieben (z. B. biologisch, psychologisch, sozialwissenschaftlich). Eine <i>philosophische</i> Anthropologie ist jedoch mit vielen Missverständnissen hinsichtlich ihrer Methode und möglichen Ergebnissen konfrontiert.</p> <p>Ein Grundproblem für die philosophische Anthropologie stellt einerseits der Umgang mit der Meinung dar, es ließe sich eine menschliche Natur im Sinne von wesentlichen Merkmalen abschließend identifizieren. Jedoch</p>				

I. Vorlesung

gibt es andererseits eine Fülle philosophischer Auffassungen über das Menschsein, die sich zum Teil konträr und kontradiktorisch zueinander verhalten. Das Seminar zielt daher nicht auf Wissensvermittlung über vermeintlich feststehende „Menschenbilder“, die wir der Geistesgeschichte entnehmen könnten, sondern auf reflexive Einsichten in die Leistungen und Grenzen von verschiedenen methodischen Zugängen, die versuchen, die Frage, was das Menschsein ausmacht, zu beantworten. Diese werden wir anhand ausgewählter Texte aus Antike, Neuzeit und Moderne (z. B. Aristoteles, Pico della Mirandola, Heidegger) exemplarisch und systematisch erarbeiten.

Zur Vorbereitung empfohlen: Bohlken, E., Thies, Ch. (Hg.) (2009): Handbuch Anthropologie. Der Mensch zwischen Natur, Kultur und Technik, Stuttgart: Metzler.

Prof. Dr. Reinold Schmücker	086580
------------------------------------	---------------

Politische Philosophie

Zeit:	Di 16-18 Uhr	Eignung:	
Beginn:	02.04.2019	Bereich:	
Raum:	Audi Max (Johannisstr. 12-20)	Typ:	Vorlesung

Die Vorlesung führt einerseits systematisch in zentrale Problemfelder der Politischen Philosophie ein und stellt andererseits wichtige Autoren und Schulen der politischen Philosophie der Neuzeit anhand von kurzen Textauszügen vor. Sie kann mit einer Klausur abgeschlossen werden.

Wer sich durch die Lektüre von Schlüsseltexten klassischer Autoren auf die Vorlesung vorbereiten möchte, dem sei der Reclam-Sammelband *Texte zur politischen Philosophie* (hrsg. v. Marcel van Ackeren, Stuttgart 2014) empfohlen. (Wenn Sie im Internet noch für kleines Geld – es gibt derzeit Angebote für 3 bis 5 Euro – ein Exemplar der im Buchhandel leider nicht mehr greifbaren nützlichen Textsammlung *Klassische Texte der Staatsphilosophie* [hrsg. v. Norbert Hoerster, München 1976; zahlreiche Nachauflagen] finden, sollten Sie zuschlagen.) – Wer einen Überblick über konkrete Probleme politischer Philosophie gewinnen möchte, die – über die klassischen Fragen der Herrschaftslegitimation und der innerstaatlichen Verteilungsgerechtigkeit hinaus – gegenwärtig besondere Aufmerksamkeit finden, der greife zu der Einführung von Frank Dietrich und Véronique Zanetti, *Philosophie der internationalen Politik*, Hamburg 2014.

Prof. Dr. Reinold Schmücker	086570
------------------------------------	---------------

Ethik – ein einführender Überblick

Zeit:	Mo 12-14 Uhr	Eignung:	
Beginn:	08.04.2019	Bereich:	
Raum:	Audi Max (Johannisstr. 12-20)	Typ:	Vorlesung

Diese Vorlesung führt in die Grundlagen normativer Ethik ein. Zu Beginn wird die Ethik von anderen Teildisziplinen der Philosophie abgegrenzt, und es wird ein Überblick über unterschiedliche Arten und Auffassungen von Ethik sowie über unterschiedliche Typen ethischer Theorien gegeben. Im weiteren Verlauf des Semesters werden dann die bedeutendsten Typen normativer Ethik anhand kurzer Texte ihrer prominentesten Vertreter vorgestellt. Dabei werde ich mich darauf konzentrieren, die Differenzen der verschiedenen Theorien möglichst klar zu konturieren, und deren jeweilige Stärken und Schwächen hervorheben. Eine Diskussion der unterschiedlichen Spielarten metaethischer Theorie rundet den einführenden Überblick ab. – Die Vorlesung kann mit einer Klausur abgeschlossen werden.

I. Vorlesung

Als begleitende Lektüre zur Vorlesung empfehle ich: Dieter Birnbacher, *Analytische Einführung in die Ethik*, 3. Aufl., Berlin/New York 2013.

Prof. Dr. Niko Strobach **086559**

Metaphysik

Zeit:	Mi 10-12 Uhr	Eignung:	
Beginn:	03.04.2019	Bereich:	
Raum:	F 2 (Fürstenberghaus)	Typ:	Vorlesung

„Bewundert viel und viel gescholten...“ - das kann man auch von der Metaphysik sagen. Ihr Themenbündel lässt sich bis hin zu Texten Platons wiedererkennen, ihr (eher zufällig entstandener) Name bis zu Aristoteles zurückverfolgen. Erste Philosophie sollte sie sein, traute es sich zuweilen gar zu, Wissen über Gott, Freiheit und Unsterblichkeit zu etablieren. Kant meinte: Selbstüberschätzung. Die Logischen Empiristen diagnostizierten: Unsinn. Zwar geht es in der Metaphysik tatsächlich oft um prinzipiell Unsichtbares (wie auch in der Mathematik). Und der allgemeine Teil der Metaphysik, die Ontologie, betrachtet obendrein das Seiende in größter Allgemeinheit. Aber das heißt nicht, dass nicht doch die eine metaphysische Theorie plausibler sein könnte als die andere. Die Entwicklung der letzten Jahrzehnte zeigt vielmehr: Man kann sich vernünftig über Metaphysik streiten. Ihre Fragen sind uns nah. In sie soll, in systematischer wie historischer Hinsicht, diese Vorlesung einführen. Als begleitende Lektüre bietet sich an: Christof Rapp, *Metaphysik*, München: Beck 2016. Der Reader zur Vorlesung steht rechtzeitig im Learnweb.

II. Seminare

PD Dr. Johann S. Ach			086578	
Klimaethik				
Zeit:	Mi 16-18 Uhr		Eignung:	
Beginn:	03.04.2019		Bereich:	
Raum:	DPL 23.201 (Domplatz 23)		Typ:	Seminar
<p>Angesichts des Klimawandels stellen sich auch eine Reihe von klimaethischen Fragen: Wie können die Folgen des Klimawandels gerecht verteilt werden? Sind wir künftigen Generationen gegenüber überhaupt zu etwas verpflichtet? Sollte man den Folgen des Klimawandels notfalls durch „Climate Engineering“ begegnen? Können demokratische Gesellschaften angemessen auf den Klimawandel reagieren? Wozu, wenn überhaupt zu etwas, sind die einzelnen angesichts des Klimawandels verpflichtet? Verdienen „Klimaflüchtlinge“ besonderen Schutz? Diesen und weiteren Fragen soll im Seminar in Auseinandersetzungen mit der einschlägigen Literatur nachgegangen werden.</p> <p>Zur Vorbereitung empfohlen: Dieter Birnbacher: <i>Klimaethik: Nach uns die Sintflut?</i> Ditzingen: Reclam 2016 Dominic Roser/Christian Seidel: <i>Ethik des Klimawandels. Eine Einführung.</i> Darmstadt: WBG 2013</p>				

Alexandra Alván León			086633	
Aristoteles, <i>De anima</i>				
Zeit:	Mo 12-14 Uhr		Eignung:	
Beginn:	01.04.2019		Bereich:	
Raum:	DPL 23.208 (Domplatz 23)		Typ:	Seminar
<p>Die Schrift <i>De anima</i> mag in einer ersten Aufzählung der zentralen Texte des Aristoteles nicht enthalten sein. Sicherlich sind die metaphysischen, ethischen, physischen und logischen Abhandlungen des Philosophen bekannter. Anders als diese disziplinfundierenden Werke befindet sich die uns beschäftigende Schrift in einem Zwischenraum. Obwohl das Etikett ‚Vater der Psychologie‘ Aristoteles gelegentlich angehängt wird, kann nicht behauptet werden, dass die Schrift <i>De anima</i> eine philosophische Psychologie eröffne. Die Behandlung der Seele muss nach Aristoteles der Physik untergeordnet werden, zugleich aber berührt die Seelenforschung metaphysische, ethische und erkenntnistheoretische Gebiete, welche unverzichtbar für ein geeignetes Verständnis der aristotelischen Seelenlehre sind. Umgekehrt sind die verschiedenen Bereiche der aristotelischen Philosophie ohne die Seelenlehre kaum zu entziffern, weshalb die <i>De anima</i>-Lektüre grundlegend für eine allgemeine Interpretation des Aristoteles ist. Letztlich handelt es sich um einen Text, der Eingang in die Kernproblematik der aristotelischen Physik (die Seele als Prinzip der Bewegung), Metaphysik (die Seele als Form und Prinzip des Körpers) und Erkenntnistheorie (die Seele als wahrnehmende und erkennende Substanz) bietet. Darüber hinaus ist die Wirkungsgeschichte des Textes aufgrund der in ihm dargestellte Nuslehre (Theorie des Intellekts) mächtig gewesen.</p> <p>Das Seminar wird versuchen, die problematische Stellung des Textes in der gesamten aristotelischen Philosophie zu berücksichtigen, aber es wird sich auf die Erschließung der Schrift <i>De anima</i> konzentrieren (insbes. Bücher II und III, in denen Aristoteles eine eigene Definition der Seele anbietet und deren verschiedenen Vermögen</p>				

II. Seminar

ausführlich nachgeht). Innerhalb der Seelenvermögen soll der Wahrnehmung, der Phantasie und der Vernunft besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Kenntnisse der aristotelischen Philosophie sowie der altgriechischen Sprache sind erwünscht aber nicht erforderlich. Der Text ist zweisprachig bei Reclam, Meiner oder in der WBG erschienen; Literatur zur Einführung: Andree Hahmann, *Aristoteles' „Über die Seele“: Ein systematischer Kommentar*, Stuttgart 2016 (Reclam, einführender Kommentar); Ronald Polansky, *Aristotle's De anima*, Cambridge 2007 (ausführlicher Kommentar).

Dr. Maren Behrensen	086632
----------------------------	---------------

Philosophie des Sports

Zeit:	Di 14-16 Uhr	Eignung:	
Beginn:	02.04.2019	Bereich:	
Raum:	RK40.13 (Robert-Koch-Str. 40); 23.04.2019: S 055 (Schloss)	Typ:	Seminar

Sport wird selten als eigenes Thema in der Philosophie behandelt, dennoch gibt es inzwischen eine entwickelte Bereichsphilosophie des Sports mit eigenen Zeitschriften und Konferenzen. Dieses Seminar soll einen Überblick über die Fragen bieten, die in der Sportphilosophie verhandelt werden, von der Ästhetik des Sports, Gerechtigkeit im Sport und epistemischen Fragen der Regelanwendung, ethischen Fragen wie Doping und der Stellung des Profisports im Vergleich zum Amateursport, bis hin zu Geschlechterrollen und Geschlechtsdefinitionen im Sport.

Prof. Dr. Klaus Blesenkemper	086628
-------------------------------------	---------------

Dimensionen von Heterogenität im philosophischen Unterricht mit jüngere Schülerinnen und Schülern

Zeit:	15.7.-19.7.2019	Eignung:	
Beginn:	Vorbesprechung: 28.6.2019, 16-18 Uhr	Bereich:	
Raum:	DPL 23.206 (Domplatz 23)	Typ:	Blockseminar

In einer sich zunehmend individualisierenden und pluralisierenden Gesellschaft nehmen Formen und Grade von Heterogenität in der Schule ständig zu. Dies gilt in besonderem Maße für Schülerinnen und Schüler des Ersatzfaches Praktische Philosophie, da sich hier vor allem die weltanschauliche Heterogenität auswirkt. Unterrichtlicher Handlungsbedarf ergibt sich nicht zuletzt aus den anerkannten Anforderungen der Behindertenrechtskonvention der UN an gemeinsames Lernen.

In dem Blockseminar sollen grundlegenden Anforderungen an (künftige) Lehrkräfte hinsichtlich ihrer Haltungen wie auch ihres Instrumentariums zum produktiven Umgang mit unterschiedlichen Arten von Heterogenität erörtert und erprobt werden. Dafür werden auch inklusionsrelevante religionskundliche wie soziologische Einsichten fruchtbar gemacht werden.

Einschlägige Literatur wird in der obligatorischen Vorbesprechung am 28.06.2019 bekannt gegeben.

Dr. Birger Brinkmeier		086599	
Philosophie und Sprache, Sprachbeherrschung und Philosophieunterricht			
Zeit:	Mi 10-12 Uhr	Eignung:	
Beginn:	03.04.2019	Bereich:	
Raum:	DPL 23.205 (Domplatz 23)	Typ:	Seminar
<p>Diese Veranstaltung im fächerübergreifenden DaZ-Modul richtet sich in erster Linie an Lehramtsstudierende in den MEd-Studiengängen Philosophie/Praktische Philosophie und Praktische Philosophie. Sie soll künftige Philosophielehrerinnen und -lehrer für die sprachlichen Schwierigkeiten sensibilisieren, vor die sich Schülerinnen und Schüler mit Deutsch als Zweitsprache bei der Lektüre deutschsprachiger philosophischer Texte häufig gestellt sehen.</p> <p>Das Seminar gliedert sich in drei Teile: Im ersten, theoretischen Teil soll der Frage nachgegangen werden, warum im Vergleich zu anderen Fächern die Sprache für die Philosophie nicht nur wichtig, sondern wesentlich ist. Im zweiten Teil folgen praktische Übungen, in denen anhand einschlägiger philosophischer Texte typische sprachliche, insbesondere grammatische Schwierigkeitsbereiche des Deutschen aufgezeigt werden sollen, die ein angemessenes Textverständnis erschweren können. Im darauffolgenden dritten Teil soll das erworbene sprachliche Wissen anhand von gebräuchlichen Unterrichtsmaterialien erweitert, vertieft und durch einige didaktische Überlegungen ergänzt werden.</p> <p>Hinweis für Studierende in den Master of Education-Studiengängen Lehramt Philosophie/Praktische Philosophie sowie Praktische Philosophie, die zugleich im Master of Arts Philosophie eingeschrieben sind: Das Seminar kann zugleich für das Modul Individuelle Vertiefung anerkannt werden. Bitte wenden Sie sich an die Fachstudienberatung.</p>			

Dr. Simon Derpmann, Dr. Amir Mohseni		086639	
Theorien der Macht			
Zeit:	12.-16.08.2019	Eignung:	
Beginn:	Ganztägig	Bereich:	
Raum:	Rothenberge	Typ:	Seminar
<p>In dieser Veranstaltung werden klassische Texte zur Definition, sowie zur sozialen, moralischen und politischen Bedeutung von Macht behandelt. Wir werden zu diesem Zweck Beiträge von AutorInnen wie Weber, Russell, Arendt, Foucault, Bourdieu, Allen, oder Lukes gemeinsam diskutieren.</p> <p>Das Seminar wird als Blockveranstaltung im Landhaus Rothenberge vom 12.08. bis 16.08.2019 durchgeführt. Dadurch entstehen für alle TeilnehmerInnen Unterbringungs- und Verpflegungskosten (vmtl. in Höhe von ca. 150 Euro). Aufgrund der begrenzten Kapazitäten im Landhaus Rothenberge ist die Teilnahme nur auf Einladung möglich. Interessentinnen und Interessenten werden deshalb gebeten, bis Ende Februar per Mail (simon.derpmann@wwu.de) ihr Interesse an einer Teilnahme mitzuteilen. Näheres zum Organisatorischen und zum inhaltlichen Ablauf wird bei einer Vorbesprechung am 25. März 2018 erläutert.</p>			

Timo Dresenkamp			086565	
Platon: Phaidon				
Zeit:	Mi 16-18 Uhr		Eignung:	
Beginn:	03.04.2019		Bereich:	
Raum:	DPL 23.206 (Domplatz 23)		Typ:	Seminar
<p>Platons Phaidon ist für die Metaphysik des Abendlandes ein grundlegendes Werk. Platon entwickelt hier seine Konzeption der Ideen und versucht, die Unsterblichkeit der Seele zu beweisen. Im Seminar soll durch die Besprechung ausgewählter Textstellen in das platonische Denken eingeführt werden.</p>				

Timo Dresenkamp			086590	
Helmut Thielicke: Der Nihilismus				
Zeit:	Do 16-18 Uhr		Eignung:	
Beginn:	04.04.2019		Bereich:	
Raum:	DPL 23.208 (Domplatz 23)		Typ:	Seminar
<p>Grundlage dieses Seminars wird die Niederschrift einer Vorlesung sein, die Thielicke 1950 in Berlin und Tübingen hielt. Sie ist überschrieben mit „Der deutschen Jugend als helfendes Wort“. Einerseits stellt sie einen Versuch der Erklärung dar, wie es zu den Gräuel des 3. Reiches kommen konnte, andererseits zeigt sie einen Weg auf, um ähnliche Gräuel in Zukunft zu verunmöglichen. Thielicke diagnostiziert dem nationalsozialistischen Regime und der breiten Masse der Deutschen einen „chiffrierten“ Nihilismus. Seine Analyse ist dabei bestechend aktuell: So thematisiert er unter anderem die Stellung der Wahrheit im medial geführten gesellschaftlichen Diskurs, eine Infiltrierung der Masse durch „synthetische Religionspräparate“ und Kritiklosigkeit der Masse. Wir werden im Seminar Thielickes Gedankengänge nachvollziehen und ergründen, inwiefern sie auf die heutige Zeit übertragen werden können.</p>				

Dr. Renate Engel			086626	
Philosophieren mit Märchen				
Zeit:	Di 12-14 Uhr		Eignung:	
Beginn:	02.04.2019		Bereich:	
Raum:	DPL 23.205 (Domplatz 23)		Typ:	Seminar
<p>Märchen verdichten in großer Anschaulichkeit und mit klaren moralischen Wertorientierungen exemplarische Erfahrungen der Menschen in ihrer Suche nach Sinn. Märchen sprechen Kinder und jüngere Schülerinnen und Schüler in der Sekundarstufe I in ihrer Gefühlswelt an und helfen ihnen, sich zu sich selbst in ein Verhältnis zu setzen und ihre Urteilskraft vor allem in moralischer Hinsicht zu entwickeln. Tiefenpsychologische Deutungen von Märchen geben Anlass zur diskursiv-reflexiven Auseinandersetzung mit anthropologischen und ethischen Fragen im Philosophieunterricht der Sekundarstufen I und II. Zudem bietet das Philosophieren mit Märchen Möglichkeiten des potenzialorientierten inklusiven Philosophierens.</p> <p>In diesem Seminar erhalten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Anregungen, Unterrichtsideen zum Philosophieren mit Märchen für die verschiedenen Jahrgangsstufen zu konzipieren und zu beurteilen.</p>				

Literatur

Bettelheim, B. (2004²⁶): *Kinder brauchen Märchen*. München: DTV.

Brüder Grimm (2009): *Kinder- und Hausmärchen*, hrsg. v. Heinz Rölleke. Enthält den Text der 7. Auflage (letzter Hand) der „Großen Ausgabe“ von 1857. Stuttgart: Reclam.

Brüning, B., Martens, E. (2007): *Anschaulich philosophieren. Mit Märchen, Fabeln, Bildern und Filmen*. Weinheim: Beltz.

Drewermann, E. (2003³): *Hänsel und Gretel. Aschenputtel. Der Wolf und die sieben Geißlein, Grimms Märchen tiefenpsychologisch gedeutet*. München: DTV.

Weitere Literatur wird zu Beginn des Semesters angegeben.

Dr. Renate Engel	086631
-------------------------	---------------

Heidegger: Der Ursprung des Kunstwerks

Zeit:	Do 12-14 Uhr	Eignung:	
Beginn:	04.04.2019	Bereich:	
Raum:	DPL 23.206 (Domplatz 23)	Typ:	Seminar

Im Zuge seines Seinsdenkens geht es Heidegger nicht darum, überzeitliche Wahrheiten hervorzubringen, sondern den historischen Ereignischarakter des Seins zu reflektieren. Das Sein selbst sei als Geschehen der Wahrheit zu begreifen. Darum enthält sich Heidegger bisheriger metaphysischer, ontologischer und subjektphilosophischer Bestimmungen des Seins und versetzt den Wahrheitsbegriff aus einem überzeitlichen Status in seine Geschichtlichkeit.

Auf dieser Grundlage stellt Heidegger in seiner Abhandlung „Der Ursprung des Kunstwerks“ von 1935/36 die Frage nach dem Wesen der Kunst auf ein neues Fundament. Er versucht, im Zuge seines Seinsdenkens Kunst als das Sich-Zeigen der Wahrheit zu denken, das geschichtlich geschieht. Seine erste These lautet: „Im Werk der Kunst hat sich die Wahrheit des Seienden ins Werk gesetzt“ (Heidegger 2003, S. 21). Seine zweite These lautet: „Die Kunst ist Geschichte in dem wesentlichen Sinne, daß sie Geschichte gründet“ (a.a.O., S. 65).

Heidegger überwindet damit die metaphysischen Bestimmungen der traditionellen Ästhetik. Im Kunstwerk kann im voraus keine ‚wahre‘ Bestimmung des Seins angesetzt werden. Denn mit dem Kunstwerk tritt selbst „etwas Neues ins Dasein“ (Gadamer in Heidegger 2012, S. 115).

In diesem Seminar sollen der Text Heideggers und die Einführung durch H.-G. Gadamer erarbeitet werden.

Literatur:

Heidegger, Martin (2012): *Der Ursprung des Kunstwerks*. Mit der „Einführung“ von Hans-Georg Gadamer und der ersten Fassung des Textes (1935), hrsg. v. Friedrich-Wilhelm v. Herrmann. Rote Reihe Klostermann Bd. 48. Heideggers *Ursprung des Kunstwerks. Ein kooperativer Kommentar*, hrsg. v. Espinet, David/Keiling, Tobias. HeideggerForum, hrsg. v. G. Figal, Frankfurt a. M.: Klostermann, 2011.

Dr. Renate Engel		086627	
Gedankenexperimente im Philosophieunterricht			
Zeit:	Mi 12-14 Uhr	Eignung:	
Beginn:	03.04.2019	Bereich:	
Raum:	DPL 23.201 (Domplatz 23)	Typ:	Seminar
<p>Dem Menschen ist eine essayistische Lebensform abgefordert. Er ist in eine Offenheit hineingestellt, die ihm die Möglichkeit gibt, in Eigenverantwortung Vorstellungen von einem gelingenden Leben zu entwerfen. Der Part des Entwerfens läuft hinein in gedanklich experimentelle Bemühungen um die richtige Deutung von lebensweltlichen Phänomenen, wissenschaftlichen Erkenntnissen und gesellschaftlichen und ethischen Normen des Handelns. Gefordert ist ein Denken, das, um mit Wolfgang Hildesheimer zu sprechen, sowohl ein „fortwährendes kontrapunktisches Selbstgespräch“ über die Möglichkeiten des guten Lebens ist als auch die Wirklichkeit kontrafaktisch auf Ideen und Szenarien hin überschreitet, die nicht existieren.</p> <p>Das Gedankenexperiment als ‚Augenöffner‘ und damit als Initiierungsstrategie methodisch angeleiteten kreativ-spekulativen Denkens, seine mögliche Stellung im Aufbau einer Unterrichtseinheit und im sokratisch bestimmten Unterrichtsgespräch werden Schwerpunkte der Arbeit im Seminar sein.</p> <p>Literatur: Engels, Helmut: Nehmen wir an ... Das Gedankenexperiment in didaktischer Absicht. Weinheim 2004. Freese, Hans-Ludwig: Abenteuer im Kopf. Weinheim 1995. Georg W. Bertram, Georg W.: Philosophische Gedankenexperimente. Ein Lese- und Studienbuch. Stuttgart 2012.</p>			

Dr. Martin Hoffmann		086550, 086551	
Philosophisches Argumentieren – Eine Einführung am Beispiel von Descartes‘ Meditationen			
Zeit:	Gruppe 1: Di 14-16 Uhr; Gruppe 2: Di 16-18 Uhr	Eignung:	
Beginn:	02.04.2019	Bereich:	
Raum:	Gruppe 1 und 2: DPL 23.208 (Domplatz 23)	Typ:	Seminar
<p>Auf René Descartes' <i>Meditationes de prima philosophia</i> (erstmalig veröffentlicht 1641 in Paris) beziehen sich bis heute Philosophinnen und Philosophen verschiedenster Denktraditionen. Es handelt sich bei diesem Text, der keine 90 Druckseiten umfasst, um einen Schlüsseltext der neuzeitlichen Philosophie.</p> <p>Das Seminar hat zwei Ziele: Erstens will es mit diesem Grundlagentext vertraut machen, zweitens ist es als eine Einführung in das philosophische Argumentieren konzipiert. Descartes' <i>Meditationes</i> sind dafür besonders geeignet. So ist der Text nicht nur von herausragender literarischer Qualität, sondern präsentiert mit einer hohen argumentativen Stringenz einige paradigmatische Lehrstücke der neuzeitlichen Philosophie. Darüberhinaus werden in den <i>Meditationes</i> auch Grundlagenthemen anderer Wissenschaften verhandelt, so z. B. bildungstheoretisch relevante Themen der heutigen Psychologie. Leitfragen sind dabei: Woran kann man eigentlich vernünftigerweise zweifeln? Ist grundsätzlich alles bezweifelbar oder gibt es einige Dinge, über die wir sicheres Wissen haben? Ist uns alles, was wir denken, unmittelbar bewusst? Können wir selbst darüber entscheiden, was wir glauben und woran wir zweifeln?</p> <p>In diesem Seminar werden wir Descartes' <i>Meditationes</i> – in deutscher Übersetzung – intensiv lesen. Zudem wird jede der sechs Meditationen mit einem geeigneten Sekundärtext kontrastiert, der die argumentative Struktur der jeweiligen Meditation erläutert und einen aktuellen Zugang zu einem der Kernthemen der <i>Meditationes</i> eröffnet. Schließlich werden wir in konkreten Übungseinheiten lernen, Descartes' zentrale Argumente zu identifizieren und zu rekonstruieren.</p>			

Deutsche Übersetzungen von Descartes' Originaltext sind in verschiedenen Ausgaben leicht greifbar; alle diese Übersetzungen können als Textgrundlage verwendet werden.

Empfohlene Sekundärliteratur:

- Gregor Betz: *Descartes' „Meditationen“*. Ein systematischer Kommentar. Stuttgart 2011.
 Stephen Gaukroger (Hg.): *The Blackwell guide to Descartes' Meditations*. Malden, MA/Oxford 2006.
 Andreas Kemmerling (Hg.): *Meditationen über die erste Philosophie (Klassiker Auslegen)*. Berlin 2009.
 Holm Tetens: *Philosophisches Argumentieren. Eine Einführung*. München 2004.

PD Dr. Martin Hoffmann	086576
-------------------------------	---------------

Welche Werte zählen? – Zur Philosophie der Werte und Wertungen

Zeit:	Do 10-12 Uhr	Eignung:	
Beginn:	04.04.2019	Bereich:	
Raum:	DPL 23.201 (Domplatz 23)	Typ:	Seminar

Die Rede über Werte und Wertungen ist im Alltagsdiskurs ubiquitär. In Erziehungs- und in pädagogischen Zusammenhängen wird häufig über „irreduzible Wertentscheidungen“ gesprochen, im politischen Diskurs werden gerne „geteilte Werte“ beschworen (sei es die europäischen, die transatlantischen oder andere) und „grundlegende Wertkonflikte“ beklagt; und schließlich geben Institutionen und Firmen ihren MitarbeiterInnen in Form eines „Leitbildes“ oder „Selbstverständnisses“ zunehmend Wertorientierungen an die Hand.

Was aber ist das eigentlich – ein Wert? Diese Frage ist nicht leicht zu beantworten. Werten werden gemeinhin Eigenschaften zugeschrieben, die bei Lichte gesehen, nicht gut zueinander passen und sogar in Widersprüche führen. Einerseits, so meinen viele, handele es sich bei Werten lediglich um den Ausdruck subjektiver Werthaltungen. Demnach gibt es keine Werte unabhängig von Personen, die Werthaltungen haben. Andererseits aber wird Werten oftmals überindividuelle Verbindlichkeit zugesprochen. Demnach sollte man in seinem Handeln generell objektiven moralischen Werten (wie Ehrlichkeit, Besonnenheit, Menschlichkeit etc.) folgen und Handlungen unterlassen, die diesen Werten nicht entsprechen. Wie aber kann es Werte geben, die alle „teilen“ sollten, wenn doch Werte bloß Ausdruck subjektiver Werthaltungen sind? Und wenn es objektive Werte tatsächlich gäbe: Wie kann man sie erkennen und worin bestehen sie?

In der Philosophie gibt es eine lange Tradition der Beschäftigung mit Werten. Im Seminar werden wir uns anhand von klassischen und aktuellen wertphilosophischen Texten verschiedene Aspekte von Werten und Wertungen erschließen. Das primäre Ziel besteht dabei darin, begründete Vorschläge zu den Fragen zu diskutieren, wo der Verweis auf Werte sinnvoll ist und an welcher Stelle die Orientierung an Werten – wie es der Wertphilosoph Nicolai Hartmann formuliert hat – in eine „Tyrannei der Werte“ umschlägt.

Literatur:

- Ivo De Gennaro: *Value. Sources and readings on a key concept of the globalized world*. Leiden/Boston 2012.
 Nicolai Hartmann: *Ethik*. Berlin 1926.
 Iwao Hirose/Jonas Olson (Hg.): *The Oxford handbook of value theory*. Oxford/New York 2015.
 Hans Joas: *Die Entstehung der Werte*. Frankfurt a. M. 1997.
 Sepp Schelz: *Die Tyrannei der Werte*. Hamburg 1979.
 William Stern: *Wertphilosophie*. Leipzig 1924.
 Eberhard Straub: *Zur Tyrannei der Werte*. Stuttgart 2010.
 Georg Henrik von Wright: *The varieties of goodness*. London 1963.

Dr. Martin Hoffmann		086587	
Menschliche Individualität			
Zeit:	Mi 16-18 Uhr	Eignung:	
Beginn:	03.04.2019	Bereich:	
Raum:	DPL 23.208 (Domplatz 23)	Typ:	Seminar
<p>Dass wir uns selbst Individualität zuschreiben, ist für die meisten Menschen unseres Kulturkreises selbstverständlich und scheint kaum der Erörterung wert zu sein. Allerdings ergeben sich daraus eine Reihe von Doktrinen, die in der Pädagogik, der Psychologie und der Soziologie, aber auch im öffentlichen Diskurs kontrovers diskutiert werden. So gibt es in der Soziologie die deskriptive These von der zunehmenden Individualisierung moderner Gesellschaften, in der politischen Theoriebildung kennt man den Individualismus als normative These und in der Theorie der Sozialwissenschaften – in seiner methodischen Wendung – als „methodologischen Individualismus“.</p> <p>Im Mittelpunkt dieses Seminars steht die genuin philosophische Frage: Wie kann das Phänomen der menschlichen Individualität, das die Wurzel all dieser „Ismen“ darstellt, genauer beschrieben und inwieweit kann es begrifflich expliziert werden? Zu dieser Frage gibt es in der Philosophie – im Unterschied zur Debatte um den Begriff des Selbst oder den Personenbegriff – keine konsensuell akzeptierte Terminologie und keinen etablierten Kanon an Theorien. Dennoch reichen Spuren der Auseinandersetzung mit diesem Thema weit in die Philosophiegeschichte zurück.</p> <p>Im Seminar werden wir uns sowohl mit klassischen als auch mit zeitgenössischen Texten zum Thema Individualität auseinandersetzen, um uns die verschiedenen Bedeutungsaspekte menschlicher Individualität zu erschließen. Ziel des Seminars ist es zu verdeutlichen, aus welchen Gründen genau Individualität ein unverzichtbarer Bestandteil unseres Selbstverständnisses als Menschen ist.</p> <p>Literatur: Katja Crone: <i>Identität von Personen. Eine Strukturanalyse des biographischen Selbstverständnisses</i>. Berlin/Boston 2016. Gerhard Ernst: Normative Individualität. In: Stephan Sellmaier/Erasmus Mayr (Hg.): <i>Normativität, Geltung und Verpflichtung</i>. Stuttgart 2011, S. 143–158. Manfred Frank: <i>Die Unhintergebarkeit von Individualität</i>. Frankfurt am Main 1986. Hans R. G. Günther: <i>Das Problem des Sichselbstverstehens</i>. Berlin 1934. Martin Hoffmann: <i>Menschliche Individualität. Eine Studie zu den epistemologischen Grundlagen des menschlichen Selbstverständnisses</i>. Erscheint: Frankfurt am Main 2019. John Stuart Mill: <i>On Liberty</i>. London 1859. Heinrich Rickert: <i>Kulturwissenschaft und Naturwissenschaft</i>. Tübingen 1926.</p>			

PD Dr. Martin Hoffmann		086588	
Experten – wem sollen wir vertrauen?			
Zeit:	Mi 10-12 Uhr	Eignung:	
Beginn:	03.04.2019	Bereich:	
Raum:	DPL 23.201 (Domplatz 23)	Typ:	Seminar
<p>Egal ob Schulreform, Erziehungsberatungsstelle, Atomkraftausstieg oder Dieselskandal – nirgendwo kommt man ohne ExpertInnen aus. Die moderne Welt ist offensichtlich so komplex geworden, dass niemand mehr beanspruchen kann, über alles, was relevant ist, selbst genug zu wissen. Wer um diese Grenzen des eigenen Wissens weiß, sieht ein, dass man sich häufig auf andere verlassen muss, die mehr wissen als man selbst. Wir sind also – zumindest manchmal – alle auf Expertise angewiesen.</p>			

Aus dieser Einsicht ergeben sich einige gravierende Probleme. Erstens ergibt sich das Problem, dass man als Laie nur schwerlich beurteilen kann, welche ExpertInnen kompetent sind. Gibt es überhaupt Kriterien, mittels deren sich zuverlässige von unzuverlässigen ExpertInnen unterscheiden lassen? Wissen Laien genug, um diese Kriterien erfolgreich anwenden zu können? Zweitens geschieht es häufig, dass verschiedene ExpertInnen einander widersprechen. Liegt dies lediglich daran, dass eine/r von ihnen einen Fehler macht oder liegt der Grund vielmehr darin, dass es sich bei ExpertInnen um Menschen mit eigenen Interessen, Vorlieben und Vorurteilen handelt? Sollte letzteres zutreffen, kann es leicht zu Ungerechtigkeiten kommen, weil manche Menschen (z. B. Universitätsprofessoren) häufig als Experten nachgefragt werden und dadurch größere Chancen bekommen, ihre eigenen Interessen, Vorlieben und Vorurteile als allgemein anerkanntes Expertenurteil zur Geltung zu bringen. Drittens schließlich stellt sich die Frage, ob wir tatsächlich auf allen Wissensgebieten von Expertise profitieren. Sind nicht manche Fragen (Erziehung eigener Kinder, Beziehungsprobleme, eigene Lebenspläne) so individuell angelegt, dass allgemeine Expertise hier eher in die Irre führt? Involvieren sie nicht subjektive Wertungsfragen, die nicht durch eine objektivierende Auskunft darüber, „wie man hier generell verfährt“, angemessen beantwortet werden können?

Im Seminar werden wir diese und andere Probleme, die in den letzten Jahren in der sozialen Erkenntnistheorie umfassend erörtert worden sind, anhand einschlägiger Beiträge diskutieren. Das Ziel des Seminars besteht darin, Kenntnisse darüber zu erwerben, in welchen Gebieten das Hinzuziehen von ExpertInnen sinnvoll ist und inwiefern wir in der Lage sind, die ExpertInnen zu erkennen, denen wir vertrauen sollten.

Literatur:

Michael S. Brady/Miranda Fricker (Hg.): *The epistemic life of groups. Essays in the epistemology of collectives*. Oxford 2016.

Miranda Fricker: *Epistemic injustice. Power and the ethics of knowing*. Oxford 2009.

Alvin I. Goldman: *Knowledge in a Social World*. Oxford 1999.

Alvin I. Goldman: Experts: Which Ones Should You Trust? *Philosophy and Phenomenological Research* 63 (2001), S. 85–110.

Martin Hoffmann: How to Identify Moral Experts? An Application of Goldman’s Criteria for Expert Identification to the Domain of Morality. *Analyse & Kritik* 34 (2012), S. 299–313.

Oliver R. Scholz: Experts: what they are and how we recognize them – a discussion of Alvin Goldman’s views. *Grazer Philosophische Studien* 79 (2009), 187–205.

Evan Selinger: *The philosophy of expertise*. New York 2006.

Nils Höppner		086594	
Philosophische Bildung und Didaktik			
Zeit:	Mi 14-16 Uhr	Eignung:	
Beginn:	03.04.2019	Bereich:	
Raum:	DPL 23.205 (Domplatz 23)	Typ:	Seminar
<p>„Um also auch Philosophie zu lernen, müßte allererst eine wirklich vorhanden sein.“ (Kant) Obgleich Kant avancierte philosophiedidaktische und bildungsphilosophische Überlegungen programmatisch ausgearbeitet hat, nährt er mit dieser Behauptung auf den ersten Blick Zweifel an der Möglichkeit, ‚die‘ Philosophie als lehr- und lernbaren Bildungsgehalt auszuzeichnen. Gewiss: Die grundlegenden Bedenken, ob ‚die‘ Philosophie <i>überhaupt</i> gelehrt und gelernt werden kann, sind mit der akademischen und zunehmend schulischen Institutionalisierung als Fach(wissenschaft) weitestgehend verstummt. Gleichwohl: <i>Nicht nur</i> als angehender Philosophie-Lehrender sollte man sich keinesfalls bequem darüber hinwegtäuschen, dass die Lehrbarkeit dieser Denkform in der Philosophiegeschichte selbst nicht nur immer wieder auf den Prüfstand gestellt, sondern mitunter von profilierten Denkern wie Adorno sogar kategorisch bestritten worden ist.</p> <p>In Anbetracht dieser spannungsreichen Konstellation soll im Seminar die ‚Arbeit am Begriff‘ aufgenommen werden. Das Seminar bietet eine Einführung in die Philosophiedidaktik und die Theorie der philosophischen</p>			

II. Seminar

Bildung. Vorkenntnisse und eine vorherige Beschäftigung mit philosophiedidaktischen Fragen und Problemen sind daher nicht erforderlich. Das Seminar will vielmehr dazu anregen, grundlegende Begriffe, Hintergrundannahmen und Prinzipien philosophiedidaktischen Denkens zu erarbeiten und diskutieren. Etwa: Was bedeutet *philosophische Bildung*? Was versteht man darunter, Philosophie zu lehren und lernen? Was meinen wir, wenn wir von *philosophiedidaktischer Reflexion* sprechen? (Wie) lassen sich philosophiedidaktische Ansprüche und Praxen begründen und rechtfertigen? Welches *fachliche Philosophieverständnis* liegt etwa der zitierten Behauptung Kants zugrunde?

Wir wollen diesbezüglich sowohl einschlägige, zeitgenössische Autoren, als auch klassische Denker zu Wort kommen lassen. Selbstverständlich sind alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer jederzeit dazu eingeladen, eigene Vorschläge für anregende Lektüremöglichkeiten einzubringen.

Gesche Jeromin	086625
-----------------------	---------------

Einführung in die feministische Philosophie

Zeit:	Mi 16-18 Uhr		Eignung:	
Beginn:	03.04.2019		Bereich:	
Raum:	G 1 (Georgskommende 14)		Typ:	Seminar

Unter dem Label „feministische Philosophie“ werden häufig vielfältige philosophische Ansätze zusammengefasst. Dabei herrscht keineswegs Einigkeit darüber, ob es sich hierbei um eine eigene Disziplin handelt, die sich an ausgewählten Themen – Geschlechtergerechtigkeit, Politisierung des Privaten und der sozialen Konstruktion von Geschlecht – festmachen lässt, oder ob es vielmehr um eine Haltung und Perspektive innerhalb der verschiedenen Disziplinen geht, die das objektive und neutrale Wissenschaftsverständnis infrage stellen und so eine zusätzliche Reflexionsebene einfordern.

In dem Seminar soll dieser und weiteren Fragen nachgegangen werden. Entlang der Lektüre ausgewählter Texte soll zum einen eine historische Rekonstruktion der zentralen Fragestellungen erarbeitet und zum anderen der gegenwärtige Diskurs sowie aktuelle Herausforderungen angesichts zunehmender gesellschaftlicher Anfeindung des Feminismus in den Blick genommen werden.

Prof. Dr. Ulrich Krohs	086603
-------------------------------	---------------

Wissenschaftsforschung und Forschungsethik

Zeit:	Di 14-16 Uhr		Eignung:	
Beginn:	02.04.2019		Bereich:	
Raum:	DPL 23.401 (Domplatz 23)		Typ:	Seminar

Dieses Seminar thematisiert soziologische, historische und ethische Perspektiven auf die Wissenschaften, die den wissenschaftsphilosophischen Ansatz ergänzen. Reflektiert wir auch die Zusammenarbeit und ggf. Integration dieser metawissenschaftlichen Disziplinen. Die zu erarbeitenden Texte werden zu Beginn des Semesters bekannt gegeben. Sie beschäftigen sich mit dem Verhältnis von Grundlagenforschung zu angewandter Forschung und mit dessen historischem Wandel, mit der Konstitution wissenschaftlicher Gegenstände im Labor, mit der Problematik interdisziplinärer Forschung, sowie mit dem möglichen Missbrauch von Forschungsergebnissen bzw. der so genannten *Dual Use*-Problematik und mit der Frage nach der Forschungsfreiheit. Bei der Vereinbarung einiger Themen können die spezifischen Interessen der Teilnehmer*innen berücksichtigt werden.

Prof. Dr. Ulrich Krohs			086606	
Philosophie der Technikwissenschaften				
Zeit:	Do 10-12 Uhr		Eignung:	
Beginn:	04.04.2019		Bereich:	
Raum:	DPL 23.205 (Domplatz 23)		Typ:	Seminar
<p>Produkte der Technik - technische Artefakte - haben eine physisch-intentionale „Doppelnatur“ (P. Kroes): sie sind nicht rein physisch, sondern immer auch durch die intendierte Anwendung charakterisiert. Die Technikwissenschaften untersuchen nicht Gegebenes, sondern konstruieren Neues, Das tun, im Gegensatz zu den Angewandten Wissenschaften, nicht immer mittels neuester, sondern auch mittels längst etablierter oder gar mittels überholter naturwissenschaftlicher Erkenntnisse. Häufig müssen sie sogar mit einem Mangel entsprechender Erkenntnisse zu Recht kommen – wie kann das gehen? Auch gesellschaftlich spielen die Technikwissenschaften eine andere Rolle als die Grundlagenwissenschaften und umgekehrt ist der Einfluss sozialer und gesellschaftspolitischer Faktoren ein anderer.</p> <p>In diesem Seminar wollen wir die Spezifika der Technikwissenschaften aus wissenschaftsphilosophischer Perspektive betrachten.</p> <p>Literatur wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.</p>				

Prof. Dr. Thomas Leinkauf			086575	
Kant, Die Metaphysik der Sitten				
Zeit:	Mo 16-18 Uhr		Eignung:	
Beginn:	08.04.2019		Bereich:	
Raum:	DPL 23.201 (Domplatz 23)		Typ:	Seminar
<p>In Kants praktischer Philosophie haben wir, im Unterschied zu seiner theoretischen Philosophie (wo es keinen ‚metaphysischen‘ Gegenpart zur Kritik der reinen Vernunft gibt), eine über die ‚Kritik‘ hinausgehende, systematische Konzeption des Ethischen. Die ist die Schrift Metaphysik der Sitten. Kant entwickelt hier, vor dem Hintergrund seiner Kritik an der traditionellen Ethik, eine Ethik als Tugendlehre, die sich mit Pflichten befasst, die zugleich Zwecke sind, et vice versa. Im Seminar sollen Teile dieses systematischen Grundtextes gelesen und interpretiert werden.</p> <p>Text: Jede Ausgabe der Metaphysik der Sitten, die die Paginierung der Akademie-Ausgabe und/oder der Erstausgabe in margine aufweist.</p> <p>Literatur: Andrea Esser, Ethik für Endliche. Kants Tugendlehre in der Gegenwart, Stuttgart 2004; Rudolph Langthaler, Kants Ethik als ‚System der Zwecke‘, Berlin 1991.</p>				

Prof. Dr. Thomas Leinkauf, Prof. Dr. Christian Thein			086609	
Moderne Theorien der Subjektivität				
Zeit:	Di 16-18 Uhr		Eignung:	
Beginn:	09.04.2019		Bereich:	
Raum:	DPL 23.426 (Domplatz 23)		Typ:	Seminar
<p>Hegel entdeckte die „Subjektivität“ als das Prinzip der neuen Zeit, aus welchem er „gleichzeitig die Überlegenheit der modernen Welt und deren Krisenhaftigkeit“ erklärte (Jürgen Habermas: Der philosophische Diskurs der Moderne, S. 27). Der philosophische Versuch Hegels, die Moderne zum einen aus der neuzeitlichen</p>				

Philosophiegeschichte von Descartes zum Idealismus zu erklären, und zum anderen auf ihren systematischen Begriff zu bringen, wurde so zugleich mit einer Kritik der Moderne und dem Kern ihres Prinzips in Beziehung gesetzt. Spontaneität, Autonomie und Kritikfähigkeit sind Implikationen des allgemeinen Prinzips „Subjektivität“, die im 20. Jahrhunderts vor dem Hintergrund der gesellschaftlichen und philosophischen Wandlungs- und Differenzierungsprozesse thematisiert und problematisiert worden sind. Im Seminar sollen hierzu fünf paradigmatische Beiträge von Jean-Paul Sartre, Dieter Henrich, Judith Butler, Donald Davidson und Jürgen Habermas gelesen werden. Es wird bei den angegebenen Texten von Sartre, Butler und Davidson empfohlen, ebenso den französisch- bzw. englischsprachigen Originaltext zur Lektüre hinzuzuziehen. Alle Texte einschließlich Original und Übersetzung werden zu Semesterbeginn zum Ausdruck zur Verfügung gestellt.

Literatur:

Jean-Paul Sartre: Das Sein und das Nicht – Versuch einer phänomenologischen Ontologie (Ausschnitte aus: 4. Teil/1. Kapitel: Sein und Handeln – Die Freiheit), Hamburg: Rowohlt 1991.

Dieter Henrich: Subjektivität als Prinzip; in: Ders: Bewußtes Leben, Stuttgart: Reclam 1999, S. 49-73.

Judith Butler: Psyche der Macht – Das Subjekt der Unterwerfung, Frankfurt am Main: Suhrkamp, S. 7-34 (Einleitung).

Donald Davidson: Der Mythos des Subjektiven; in: Ders: Philosophische Essays, Stuttgart: Reclam 1993, S. 84-107.

Jürgen Habermas: Kommunikatives Handeln und detranszendentalisierte Vernunft, Stuttgart: Reclam 2001 (Ausschnitte).

Prof. Dr. Thomas Leinkauf	086612
----------------------------------	---------------

Plotin: V 9 Geist, Ideen und Seiendes

Zeit:	Di 12-14 Uhr		Eignung:	
Beginn:	09.04.2019		Bereich:	
Raum:	DPL 23.206 (Domplatz 23)		Typ:	Seminar

Das Denken Plotins gehört, neben demjenigen des Nicolaus Cusanus oder Hegels, zu den großen dialektischen und spekulativen Herausforderungen, dessen Wirkungsgeschichte über nahezu 2000 Jahre ungebrochen in den Gebieten der Philosophie, Theologie und auch der Kunst zu konstatieren ist. In den Schriften, die sein Schüler Porphyrios nach seinem Tod zusammengefasst und ediert hat, nehmen diejenigen der Reihe V einen herausgehobenen Platz ein, da Plotin in diesen Texten auf zuvor ungekannte Weise die Natur und Struktur des Geistes und seines lebendigen denkenden Selbstvollzuges analysiert hat. Dies immer mit Blick auf den ontologischen Hintergrund des Intellektbegriffs und auf dessen spezifische Form intelligibler Selbstorganisation. In Plotins Sicht ist es klar, dass Sein oder Seiendes nicht etwas ist, das dem Denken ‚fremd‘ oder ‚äußerlich‘ sei im Sinne eines bloßen Gegenstandes (ob-jectum), sondern dass es vielmehr seine eigene Substanz ist, die sich in ihm durch den Denkvollzug ‚auf den Begriff bringt‘(um es mit Hegel zu sagen). Die hier zur Diskussion vorgeschlagene Enneade V 9 eröffnet einen Zugang zu dieser komplexen Denkform und der durch sie angezeigten Wirklichkeit.

Text: Plotin V 9: Geist, Ideen und Seiendes, in: Plotin, Geist – Ideen – Freiheit, hg. von Werner Beierwaltes, Hamburg 1990 (Philosophische Bibliothek Bd. 429); Plotins Schrift ‚Über den Geist, die Ideen und das Seiende‘, Enneade V 9 (5), Text, Übersetzung und Kommentar von Matthias Vorwerk, Berlin 2001

Literatur: Jens Halfwassen, Plotin und der Neuplatonismus, München 2004.

PD Dr. Stefania Maffeis		086634	
Aristoteles, Nikomachische Ethik			
Zeit:	Mi 14-16 Uhr	Eignung:	
Beginn:	03.04.2019	Bereich:	
Raum:	F 040 (Fürstenberghaus)	Typ:	Seminar
<p>„Her mit dem guten Leben!“, lautet das Motto vieler gegenwärtiger sozialer Kämpfen um fundamentale Rechte – etwa auf Wohnung, Bildung, Selbstbestimmung und Politik. Was ist jedoch ein gutes Leben, und was Glück? Aristoteles Ethik ermöglicht es, menschliches Handeln als glücksgeleitet genauer zu verstehen und zu reflektieren. Seine <i>Nikomachische Ethik</i> führt zur Auseinandersetzung mit Grundbegriffen der praktischen Philosophie – etwa mit Konzepten des Guten, der Glücks und des Gerechten, der Freiheit und der Lust, der Freundschaft, der Praxis und der Theorie - die auch in heutigen politisch-ethischen Debatten zentral sind. Das Seminar setzt sich als Hauptziel, durch eine textimmanente Interpretation die <i>Nikomachische Ethik</i> aus heutiger praktisch-politischen und sozialphilosophischen Perspektive zu erkunden. Darüber hinaus werden einige zeitgenössischen einschlägigen Interpretationen (Gadamer, Sen, Nussbaum, u.a.) betrachtet.</p> <p>Bevorzugte Werkausgabe: Aristoteles (2010): <i>Nikomaschische Ethik</i>, hrsg. v. Günther Bien, Meiner Verlag.</p>			

PD Dr. Stefania Maffeis		086635	
Hannah Arendts politische Theorie und ihre Aktualität			
Zeit:	Do 10-12 Uhr	Eignung:	
Beginn:	04.04.2019	Bereich:	
Raum:	KTh IV (Johannisstraße 8-10)	Typ:	Seminar
<p>Hannah Arendts politische Philosophie hat heute hohe Konjunktur. Ihr Denken der Pluralität, des Rechtes auf Rechte, der Öffentlichkeit und Privatheit, des öffentlichen Glücks und der Freiheit, des politischen und revolutionären Handelns prägt gegenwärtige politisch theoretische Debatten um (Post-)Demokratie und Migration, um die Potenziale der social media und um neoliberale Lebensweisen. Doch die Entdeckung Arendts Aktualität ist kein neues Phänomen und wird keineswegs übereinstimmig wahrgenommen. Arendts politische Theorie wurde vielmehr in den letzten Jahrzehnten aus verschiedenen politischen wie länderspezifischen Positionen unterschiedlich gedeutet und aktualisiert. Arendts Theorie- und Begriffsgebäude selbst entstand in Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Problemen und Kontexten aus jeweils anders akzentuierten Sichtweisen der Autorin. Das Seminar überprüft diese Hypothese anhand der textimmanenten und kontextualisierenden Analyse ausgewählter primärer Texte Hannah Arendts (aus u.a. <i>Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft</i>, <i>Vita Activa</i>, <i>Über die Revolution</i>, <i>Was ist Freiheit?</i>, <i>Eichmann in Jerusalem</i>) und einiger einschlägiger Interpretationen ihrer Aktualität (u.a. von Benhabib, Honig, Butler, Cavarero, Balibar). Die Literatur wird zu Beginn des Semester in der einführenden Sitzung bekannt gegeben.</p>			

PD Dr. Stefania Maffeis		086636	
Philosophie der Menschenrechte			
Zeit:	Mi 10-12 Uhr	Eignung:	
Beginn:	03.04.2019	Bereich:	
Raum:	DPL 23.402 (Domplatz 23)	Typ:	Seminar
<p>Im Kontext der gegenwärtigen Globalisierung, angesichts der zunehmenden Verflechtung zwischen Nationalstaaten und ihrer immer engeren Einbettung in inter- und transnationalen Souveränitätsinstanzen, werden Menschenrechte als Mitteln der Implementierung und des Schutzes elementarer Rechte der Individuen</p>			

II. Seminar

unabhängig von ihrer Staatsbürgerschaft kontrovers diskutiert. Als Philosophie der Menschenrechte kann den breiten Diskurs darüber definiert werden, was Menschenrechte eigentlich sind (moralische Normen, positive Gesetze oder politische Forderungen), auf welche normative Grundlage sie ruhen, ob und unter welchen Bedingungen sie universell oder transnational gelten, welches rechtliches, moralisches und politisch emanzipatorisches oder (post-)kolonialisatorisches Potenzial sie besitzen und schließlich welche Rechte als Menschenrechte gelten sollten und wie sie garantiert werden können. Im Seminar werden diese Fragen in Auseinandersetzung mit ausgewählten Texten zeitgenössischer Philosoph*innen der Menschenrechte (u.a. Beitz, Moyn, Sen, Fraser, Habermas, Menke, Arendt, Derrida, Rancière, Brown, Dhawan) systematisch und problemorientiert diskutiert.

Empfohlene einführende Literatur: Menke/Pollmann (Hg.)(2017): *Philosophie der Menschenrechte zur Einführung*. Hamburg: Junius.

PD Dr. Stefania Maffei	086637
-------------------------------	---------------

Die Regeln der Kunst – Ästhetische Erfahrung nach Pierre Bourdieu und Jacques Rancière

Zeit:	Do 14-16 Uhr		Eignung:	
Beginn:	04.04.2019		Bereich:	
Raum:	DPL 23.208 (Domplatz 23)		Typ:	Seminar

Der Soziologe Pierre Bourdieu prägte mit seinem *Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft* (auf französisch zuerst 1979 erschien) eine materialistische Kritik der ästhetischen Erfahrung, die auf die sozialen Differenzen der Kunstproduzent*innen und –Empfänger*innen aufmerksam machte und von Vielen als Demystifizierung der Autonomie der Kunst attackiert wurde. Der Philosoph Jacques Rancière, der in der gegenwärtigen ästhetischen Theorie breit rezipiert wird und mit Bourdieu ein jahrelanges Arbeitsverhältnis pflegte, kritisierte insbesondere am Bourdieuschen Ansatz, das Potenzial der ästhetischen Erfahrung, soziale Ungleichheiten zu suspendieren und Gleichheit performativ herzustellen, zu missachten (u.a. in *Der Philosoph und seine Armen*, auf französisch zuerst 1983 erschien). Inwiefern können aber beide Positionen in ihrer gegenseitigen Kritik und Bereicherung ein emanzipatorisches ästhetisches Modell liefern, das sich nicht auf dem Kunstbereich einzig beschränkt, sondern auf das soziale Leben insgesamt ausbreitet? Ausgehend aus der ursprünglichen Debatte und aus heutigen Fortführungen ähnlicher Positionen widmet sich das Seminar der vergleichenden Analyse ausgewählter zentraler ästhetischer Schriften von Bourdieu und Rancière.

Empfohlene einführende Literatur: J. Kastner/R. Sonderegger (Hg.)(2014): *Pierre Bourdieu und Jacques Rancière. Emanzipatorische Praxis denken*. Wien/Berlin: Turia&Kant.

Prof. Dr. Walter Mesch	086567
-------------------------------	---------------

Spinozas Metaphysik (in der „Ethik“)

Zeit:	Di 14-16 Uhr		Eignung:	
Beginn:	02.04.2019		Bereich:	
Raum:	DPL 23.206 (Domplatz 23)		Typ:	Seminar

Spinozas Hauptwerk „Ethik in geometrischer Ordnung dargestellt“ beginnt mit einer ausführlichen und berühmten metaphysischen Grundlegung. In dieser versucht Spinoza gegen Descartes nachzuweisen, dass es nur eine *einzige* Substanz gibt, nämlich die unendliche Substanz Gottes. Ausdehnung und Denken, die Descartes für Eigenschaften von zwei verschiedenen Typen endlicher Substanzen hielt, sind demnach primär Attribute dieser göttlichen Substanz und erst sekundär Eigenschaften von ausgedehnten Körpern und denkenden Subjekten bzw. Menschen. Körper und Menschen versteht Spinoza dagegen als endliche Modi in der unendlichen Substanz.

Dabei können weder Ideen auf Körper einwirken noch Körper auf Ideen. Vielmehr folgen sie parallel und mit Notwendigkeit aus der göttlichen Substanz, die darin auch als hervorbringende Natur (*natura naturans*) zu betrachten ist. Das Seminar wird versuchen, anhand des ersten Teils der Schrift und im Ausgriff auf den zweiten die Grundzüge dieser von Anfang an sehr umstrittenen, aber auch sehr einflussreichen Konzeption zu erarbeiten. – Text zweisprachig bei Meiner und Reclam. – Literatur zur Einführung: Wolfgang Bartuschat, *Baruch de Spinoza*, München 1996; Michael Hampe/Robert Schnepf (Hrsg.), *Baruch de Spinoza. Ethik*, Berlin 2006; Don Garrett (Hrsg.), *Cambridge Companion to Spinoza*, Cambridge 1995 (Weiterführend: Jonathan Bennett, *A Study of Spinoza's Ethics*, Indianapolis 1984).

Prof. Dr. Walter Mesch	086584
-------------------------------	---------------

Platon, Politeia

Zeit:	Do 12-14 Uhr		Eignung:	
Beginn:	04.04.2019		Bereich:	
Raum:	DPL 23.201 (Domplatz 23)		Typ:	Seminar

Der umfangreiche Dialog „Politeia“ wird häufig als Platons Hauptwerk betrachtet. Seine Leitfrage bezieht sich auf die Gerechtigkeit. Um diese bestimmen zu können, konstruiert Sokrates einen Idealstaat aus drei Ständen und parallelisiert ihn mit einer dreigeteilten Seele. Dabei entfaltet er einen Zusammenhang von sogenannten Kardinaltugenden, der Besonnenheit, Tapferkeit, Weisheit und Gerechtigkeit teils politisch, teils ethisch erläutert. Als Verbindung dient ein ausführlich dargestelltes Erziehungsmodell, das eine umstrittene Dichtungskritik enthält, und als Grundlage eine im Anschluss entwickelte Theorie transzendenter Ideen, die in den berühmten Gleichnissen von Sonne, Linie und Höhle gipfelt. Passend zum einschlägigen Modul werden wir die politischen Aspekte in den Vordergrund rücken – die Genesis und die Struktur des Staates, die Tugenden seiner Stände, die konstitutive Rolle der Gerechtigkeit, die Zulassung von Frauen zum Wächteramt, die Philosophenherrschaft etc. –, ohne die ethischen, pädagogischen, psychologischen und ontologischen Aspekte auszublenden. Das Seminar ist deshalb auch als Einführung in Platons Philosophie geeignet. – Text bei Reclam, Meiner oder (zweisprachig) bei der WBG. – Literatur zur Einführung: Wolfgang Kersting, *Platons „Staat“*, Darmstadt 1999; G.R. F. Ferrari, *Cambridge Companion to Plato's Republic*, Cambridge 2007; Otfried Höffe (Hrsg.), *Platon. Politeia*, Berlin 2011³; Alexander Becker, *Platons Politeia. Ein systematischer Kommentar*, Ditzingen 2017.

Karen Meyer-Seitz	086563
--------------------------	---------------

Paul Boghossian: Angst vor der Wahrheit

Zeit:	Mi 14-16 Uhr		Eignung:	
Beginn:	10.04.2019		Bereich:	
Raum:	DPL 23.201 (Domplatz 23)		Typ:	Seminar

In seinem 2006 veröffentlichten, vielbeachteten Buch *Fear of Knowledge* argumentiert Paul Boghossian gegen die in der postmodernen Philosophie und auch in den Kultur- und Sozialwissenschaften fest etablierte Auffassung, dass Erkenntnis nur sozial konstruiert und Wahrheit lediglich relativ sei. Boghossian liefert hierzu einen Überblick über prominente relativistische und konstruktivistische Theorien und legt eine Reihe von Gegenargumenten vor, aufgrund derer solche Theorien zurückzuweisen seien. Stattdessen ist Boghossian der Auffassung, dass wir schlicht unserem gesunden Menschenverstand folgen und eine realistische Erkenntnistheorie vertreten sollten, die davon ausgeht, dass Wahrheit jenseits sozialer und kultureller Perspektiven existiert und objektive Erkenntnis möglich ist.

II. Seminar

Ziel des Seminars ist es, den gut strukturierten und in seiner Länge mit ca. 140 Seiten übersichtlichen Text von Boghossian im Detail zu studieren und seine Argumentation zu prüfen. Hierbei sollen auch die von ihm kritisierten Vertreter sozialkonstruktivistischer Positionen, wie etwa Richard Rorty, hinzugezogen werden. Der Seminarplan wird in der ersten Sitzung vorgestellt.

Als Textgrundlage dient die deutsche Übersetzung des Werks von Jens Rometsch (zur Anschaffung empfohlen, Preis: 14€):

Boghossian, Paul. Angst vor der Wahrheit. Ein Plädoyer gegen Relativismus und Konstruktivismus. Suhrkamp 2013.

Dr. Sibille Mischer, Prof. Dr. Reinold Schmücker	086591
---	---------------

Ethik der Integration

Zeit:	20. bis 24.05.2019		Eignung:	
Beginn:	20.05.2019, 9:30 Uhr		Bereich:	
Raum:	Landhaus Rothenberge (Villa Jordaan), Wettringen		Typ:	Seminar

Fragen wie die, ob – und wenn ja: unter welchen Umständen – Staaten Menschen, die zuwandern wollen, abweisen dürfen oder es etwa ein moralisches Recht auf globale Niederlassungsfreiheit gibt, stehen im Mittelpunkt vieler tagespolitischer Debatten und werden auch in der Philosophie intensiv diskutiert. Normative Fragen, die die Integration von Zugewanderten in eine Gesellschaft betreffen, finden dagegen vergleichsweise geringe Aufmerksamkeit. Sind, so wäre zum Beispiel zu fragen, Zugewanderte moralisch dazu verpflichtet, sich in die aufnehmende Gesellschaft zu integrieren? Und wenn ja: Zu welchen Handlungen verpflichtet sie eine solche Pflicht? Korrespondieren ihr moralische Rechte von Mitgliedern der aufnehmenden Gesellschaft? Und gilt sie auch für solche Zuwanderer, die sich nur temporär in einem Land aufhalten, z. B. als zeitweise ins Ausland entsandte Arbeitnehmer oder als Flüchtlinge, die in absehbarer Zeit wieder in ihr Herkunftsland zurückzukehren hoffen? Nicht weniger wichtig ist aber auch die Frage, ob – und wenn ja: in welchem Maße – die Mitglieder der aufnehmenden Gesellschaft moralisch zu Handlungen verpflichtet sind, die geeignet erscheinen, das Gelingen der Aufnahme von Zugewanderten in die eigene Gesellschaft zu befördern. Und wie sind schließlich normative Konflikte zu beurteilen, die sich aus divergierenden moralischen Überzeugungen von Zugewanderten und Aufnehmenden ergeben?

Ziel des Seminars ist eine Bestandsaufnahme der gegenwärtig vorliegenden Beiträge zu einer Ethik der Integration. Wir vermuten, dass sich dabei auch eine Reihe von Fragen ergeben werden, die kaum oder sogar noch gar nicht bearbeitet wurden und sich deshalb in besonderer Weise als Themen für Bachelor- oder Masterarbeiten eignen.

Das Seminar findet als Blockveranstaltung im Landhaus Rothenberge in Wettringen statt. Da es sich um eine Exkursion handelt, besteht Anwesenheitspflicht. Aufgrund der begrenzten Anzahl von Übernachtungs- und Arbeitsmöglichkeiten in Rothenberge ist die Anzahl der Teilnehmer auf 25 beschränkt. Die gemeinsame Anreise nach Rothenberge erfolgt am Montag, dem 20. Mai 2019, um 9.30 Uhr vom Philosophikum. Die Rückkunft in Münster am Freitag, dem 24. Mai 2019, ist für 16 Uhr vorgesehen. Die Kosten des Bus-Transfers und der Übernachtung und Verpflegung in Rothenberge werden übernommen, müssen also nicht von den Teilnehmenden getragen werden.

Voraussetzung für die Teilnahme am Seminar ist die schriftliche Anmeldung (per E-Mail, mit Angabe Ihres Studiengangs und des Moduls, in dessen Rahmen Sie das Seminar voraussichtlich belegen wollen) bei einem der beiden Veranstalter bis zum 20. März 2019 sowie die Teilnahme an einer Vorbesprechung am Dienstag, dem 2. April 2019, um 18 Uhr c. t. im Philosophikum, Raum 23.201. Bitte geben Sie bei der Anmeldung unbedingt Ihre Kontaktdaten an und fügen Sie ihr ein aktuelles *transcript of records* bei.

II. Seminar

In der Vorbesprechung werden die Arbeitsformen des Seminars und die Leistungsanforderungen erläutert, und es werden Absprachen zur Vorbereitung des Seminars getroffen. Sofern die Anzahl der Interessenten die Anzahl der zur Verfügung stehenden Plätze übersteigt, werden wir Sie nach dem 20. März darüber informieren, ob Ihre Anmeldung berücksichtigt werden konnte.

Studierende, die unsicher sind, ob die Teilnahme für sie sinnvoll ist, beraten die Veranstalter gerne in ihren Sprechstunden.

Dr. Nadine Mooren			086583	
Anerkennung				
Zeit:	Di 12-14 Uhr		Eignung:	
Beginn:	02.04.2019		Bereich:	
Raum:	DPL 23.201 (Domplatz 23)		Typ:	Seminar
<p>Unter dem Titel „Anerkennung“ wird in der Philosophie eine Vielzahl von Themen diskutiert. Während frühere Positionen (insbesondere Fichte und Hegel) vor allem die Frage verhandeln, welche grundsätzliche Bedeutung Anerkennung für die Entwicklung menschlicher Personen zukommt, gehören zu den Themen der Debatte auch spezifischere Formen von Anerkennung, wie Wertschätzung, Liebe und Respekt. Das Seminar soll einen Überblick über klassische und neuere Positionen, interpersonale und institutionelle Dimensionen des Anerkennungsdiskurses geben.</p> <p>Der Seminarplan wird zu Beginn des Semesters vorgestellt.</p>				

Dr. Nadine Mooren			086629	
Gesundheit und Krankheit				
Zeit:	Mi 10-12 Uhr		Eignung:	
Beginn:	03.04.2019		Bereich:	
Raum:	DPL 23.206 (Domplatz 23)		Typ:	Seminar
<p>Die Begriffe „Gesundheit“ und „Krankheit“ besitzen elementare Bedeutung für Medizin, Gesundheitswesen und Bioethik. Dabei hat die Frage, was als Krankheit gilt, entscheidende normative Implikationen für die Begründung von Verpflichtungen (z.B. medizinische) und die Rechtfertigung von Therapiemaßnahmen. Theoretiker haben unterschiedliche Vorschläge unterbreitet und „Gesundheit“ mal als Abwesenheit von Krankheit, mal als minimale Norm oder auch als Ideal definiert.</p> <p>Gegenstand des Seminars sind moderne Klassiker der Debatte um eine geeignete Definition von „Gesundheit“ und „Krankheit“. Ein Seminarplan wird zu Beginn des Semesters vorgestellt.</p>				

Dr. Paul Näger		086569	
Leibniz gegen Locke über Erkenntnistheorie			
Zeit:	Mi 14-16 Uhr	Eignung:	
Beginn:	03.04.2019	Bereich:	
Raum:	DPL 23.208 (Domplatz 23)	Typ:	Seminar
<p>Lockes „Abhandlung über den menschlichen Verstand“ (1690) ist eine der klassischen Schriften des Empirismus. Leibniz antwortet mit den „Neuen Abhandlungen über den menschlichen Verstand“ (1704/1765) aus rationalistischer Perspektive auf Lockes Werk und kritisiert dieses Kapitel für Kapitel. Zentrale erkenntnistheoretische Themen sind die Fragen, ob es angeborene Ideen gibt, was Ideen sind, welche Rolle Erfahrung bei der Erkenntnis spielt, und welche Grenzen menschliches Wissen hat. In diesem Seminar werden wir Auszüge aus beiden Werken vergleichend miteinander lesen, die empiristische Sichtweise mit der rationalistischen kontrastieren, und uns die Frage stellen, wer in welcher Frage die besseren Argumente auf seiner Seite hat.</p>			

Dr. Paul Näger		086607	
Reduktion und Emergenz			
Zeit:	Do 16-18 Uhr	Eignung:	
Beginn:	04.04.2019	Bereich:	
Raum:	DPL 23.206 (Domplatz 23)	Typ:	Seminar
<p>Reduktionistische Thesen und Strategien sind in der Philosophie und den Wissenschaften weit verbreitet: etwas A ist auf etwas B zurückführbar. „Emergenz“ hingegen bezeichnet die Gegenthese, dass es nicht möglich ist, A auf B zurückzuführen. Positionen zu Reduktion / Emergenz unterscheiden sich erstens darin, was mit „zurückführen“ gemeint ist, und zwar insbesondere ob dies in einem metaphysischen oder epistemischen Sinne intendiert ist. Während es im epistemischen Sinne oft um Erklärbarkeit geht, geht es im metaphysischen Sinne oft um Elimination und eine sparsamere Ontologie. Zweitens können die Relata der Reduktionsbeziehung, A und B, sehr verschiedene Arten von Dingen sein: Theorien, Eigenschaften, Tatsachen oder Objekte und ihre Teile. Typische Thesen sind, dass mentale Eigenschaften nicht auf neurophysiologische Eigenschaften reduziert werden können, dass das Verhalten biologischer Objekte auf das Verhalten seiner Teile reduzierbar ist, dass kausale Tatsachen letztlich nicht-kausale Tatsachen sind, oder dass alle wissenschaftlichen Tatsachen der speziellen Wissenschaften – wie Biologie oder Soziologie – letztlich auf physikalische Tatsachen zurückgeführt werden können. Dieses Seminar soll in die weitverzweigten Debatten um Reduktion und Emergenz in der zeitgenössischen Philosophie und Wissenschaftsphilosophie einführen. Wir wollen uns vor allem die zentralen Reduktions- und Emergenzbegriffe erarbeiten und die Gültigkeit der zugehörigen Thesen an einigen exemplarischen Fällen diskutieren.</p>			

Dr. Daniel Plenge		086589	
Philosophie der Geschichtswissenschaften: Relevant oder irrelevant?			
Zeit:	Mo 18-20 Uhr	Eignung:	
Beginn:	01.04.2019	Bereich:	
Raum:	DPL 23.206 (Domplatz 23)	Typ:	Seminar
<p>Die philosophische Beschäftigung mit den Geschichtswissenschaften hat seit jeher ihre eigenen Tücken. Nicht nur betreiben Historiker unter der Bezeichnung „Geschichtstheorie“ ihre eigene Philosophie unabhängig von Philosophen. Es ließ sich auch über 150 Jahre nirgends ein einheitliches Bild dieser Disziplinen zeichnen. Ist Geschichte eine Geisteswissenschaft? Ist sie eine Sozialwissenschaft? Ist sie eine Kulturwissenschaft? Ist sie überhaupt eine Wissenschaft? Was soll sie sein? Historiker und Philosophen unterschiedlicher Lager sind sich allein diesbezüglich seit jeher uneinig. Die philosophische Wissenschaftstheorie beschäftigt sich gewöhnlich nicht mit Geschichte, da im internationalen Maßstab <i>history</i> gar nicht zu den <i>sciences</i> gezählt wird. Und die Philosophie der Geschichte gilt in ihren unterschiedlichen Schulen unter Historikern zudem häufig als schlecht informiert und irrelevant.</p> <p>Das Feld ist alles in allem also äußerst unübersichtlich. In jüngerer Zeit ist erneut behauptet worden, die Philosophie der Geschichte müsse als eine Art Wissenschaftstheorie erst neu erfunden werden, indem man sich auch zuallererst mit geschichtswissenschaftlicher Praxis befasst. Hier setzt das Seminar an, das nach der Relevanz und Irrelevanz der philosophischen Auseinandersetzung mit Geschichtswissenschaften fragt. Die Grundthese ist, dass sich diese Frage nur im Rückblick auf die Traditionen und einen Rekurs auf tatsächliche Forschung beantworten lässt. Vielleicht lässt sie sich allgemein überhaupt nicht beantworten, weil der Heterogenität der Philosophien die Heterogenität der wissenschaftlichen Praxis gegenübersteht.</p> <p>Das Seminar setzt sich zum Ziel, klassische Debatten und neuere Kontroversen einer Wissenschaftsphilosophie der Geschichtswissenschaften am Schnittpunkt von Philosophie, Geschichtstheorie und Wissenschaftspraxis zu erarbeiten. Folgende Fragen können dabei eine Rolle spielen: Was ist Geschichtswissenschaft und was sind Historische Wissenschaften? Forschen Historiker wissenschaftlich oder erzählen sie bloß Geschichten? Ist Geschichte objektiv oder subjektiv? Formulieren Historiker Erklärungen und rekurren sie dabei auf Gesetze oder verwenden sie die Methode mit dem Namen „Verstehen“? Sind historische Erklärungen Erzählungen? Was sind die Gegenstände der Geschichtswissenschaften: singuläre Handlungen, Großereignisse, Strukturen oder die Geschichte? Untersuchen Historiker im Unterschied zu anderen Wissenschaften „ephemere Mechanismen“ und keine Systeme? Wird die Geschichte von Kausalität zusammengehalten oder durch Sinn? Existieren soziale Strukturen und sind diese Ursachen? Kann man Makro-Prozesse auch dann verstehen, wenn sie niemand intendiert hat? Was macht eine Philosophie einer Wissenschaft relevant oder irrelevant? Was macht eine Wissenschaft relevant oder irrelevant?</p> <p>Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Die Literatur wird in der Einführungssitzung vorgestellt.</p>			

Prof. Dr. Michael Quante; Dr. Tim Rojek		086623	
Grundfragen der philosophischen Handlungstheorie			
Zeit:	Di 14-16 Uhr	Eignung:	
Beginn:	02.04.2019	Bereich:	
Raum:	DPL 23.102 (Domplatz 23)	Typ:	Seminar
<p>In diesem Seminar wird in die Grundfragen, die Grundbegriffe und die Grundprobleme der philosophischen Handlungstheorie eingeführt.</p> <p>Das Seminar richtet sich an Einsteiger in die Thematik.</p> <p>Die Textgrundlage wird den Teilnehmerinnen und Teilnehmern zur Verfügung gestellt.</p>			

Christian Quast		086605	
Fake News			
Zeit:	Mi 10-12 Uhr	Eignung:	
Beginn:	03.04.2019	Bereich:	
Raum:	DPL 23.426 (Domplatz 23)	Typ:	Seminar
<p>Warum gibt es Fake News? Und warum verbreiten sie sich so erfolgreich? Weil der Mensch nicht so rational ist, wie er gerne denkt. Denn Fake News gibt es schon, solange es Nachrichten gibt. Neu ist nur ihr Ausmaß. Und das hat mit der Funktionslogik sozialer Netzwerke zu tun. Inhalte werden geteilt, weil man zu einer Gruppe gehören möchte, oder weil sie zu dem passen, was man ohnehin schon glaubt.</p> <p>In diesem Seminar soll das brandneue Buch <i>Die Wahrheit schafft sich ab. Wie Fake News Politik machen</i> der Autoren Romy Jaster und David Lanius im Mittelpunkt stehen. Das Buch bietet eine umfassende Analyse der Erfolgsgeschichte von Fake News sowie Lösungsmöglichkeiten, wie wir ihrem Einfluss wieder entkommen können. Beides soll im Seminar diskutiert werden.</p>			

Dr. Philipp Richter		086593	
Bildungsphilosophische Perspektiven des Pragmatismus			
Zeit:	Di 10-12 Uhr	Eignung:	
Beginn:	02.04.2019	Bereich:	
Raum:	DPL 23.206 (Domplatz 23)	Typ:	Seminar
<p>Das Titelwort „Pragmatismus“ bezeichnet eine Gruppe von philosophischen Theorieansätzen, die ihren Ausgangspunkt in einer gemeinsamen Grundannahme sehen: das Primat der Praxis. Nach den Pragmatisten denken wir, weil wir im Handeln auf Hindernisse stoßen, die als Probleme kognitiv und praktisch bewältigt werden müssen. Die Annahme, dass jegliches Denken auf Praxis bezogen ist, hat zugleich unmittelbare Relevanz für eine Klärung von pädagogischen und bildungsphilosophischen Grundbegriffen, wie z. B. Bildung, Denken, Lehren und Lernen. Im Seminar wollen wir zunächst einen begriffsgeschichtlichen und philosophischen Vorbegriff von Bildung entwickeln, um diesen dann mit den Positionen der amerikanischen Pragmatisten Charles S. Peirce und John Dewey zu konfrontieren. Dabei soll es vor allem um die bildungsphilosophischen Aspekte des Pragmatismus gehen; vor diesem Hintergrund können schließlich kultuspolitische und didaktische Topoi, wie z. B. „Handlungsorientierung“, „Praxisnähe“ oder „Problemorientierung“ sowie schulfachbezogene Bildungsfragen fundierter diskutiert werden.</p> <p>Zur Vorbereitung empfohlen: Martens, Ekkehard (Hg.) (1992): Philosophie des Pragmatismus. Ausgewählte Texte von Ch. S. Peirce, W. James, F. C. S. Schiller, J. Dewey, Stuttgart: Reclam.</p>			

Dr. Philipp Richter		086596	
Gottesbeweise im Philosophieunterricht			
Zeit:	Di 14-16 Uhr	Eignung:	
Beginn:	02.04.2019	Bereich:	
Raum:	DPL 23.426 (Domplatz 23)	Typ:	Seminar
<p>Im Seminar geht es zum einen um eine methodische Profilierung der philosophischen Ethik im Unterschied zu religiöser Moral und theologischer Moraldogmatik, zum anderen um eine exemplarische Vertiefung</p>			

verschiedener Ansätze der philosophischen Auseinandersetzung mit dem Begriff des Göttlichen. Da für die philosophische Ethik ein argumentatives Vorgehen wesentlich ist, bietet es sich an, dieses in systematischer Hinsicht anhand verschiedener Gottesbeweise sowie deren Kritik und Einordnung durchzuführen (z. B. Anselm – Gaunilo, Thomas von Aquin). Das Thema wird in philosophischer Hinsicht erarbeitet und in Bezug darauf werden fachdidaktische Prinzipien praktisch erprobt (z. B. Problemorientierung, Umgang mit Präkonzepten).
 Bromand, J./Kreis, G. (2013): *Was sind Gottesbeweise?*, in: Dies. (Hg.): *Gottesbeweise von Anselm bis Gödel*, Frankfurt a. M.: Suhrkamp, S. 9-28.
 Hoerster, Norbert (2010): *Die Frage nach Gott*, München: Beck.
 Zaborowski, Holger (2011): Art. *Religion*, in: Kolmer, Petra/Wildfeuer, Armin G. (Hg.): *Neues Handbuch Philosophischer Grundbegriffe*, Freiburg i. Br./München: Alber, Sp. 1891-1904.

Dr. Philipp Richter		086597	
Praxisbezogene Studien (Fortführung) im Fach Philosophie/Praktische Philosophie			
Zeit:	09:00-18:00 Uhr	Eignung:	
Beginn:	07.06.2019/17.07.2019	Bereich:	
Raum:	07.06.2019: DPL 23.206 (Domplatz 23) 17.07.2019: DPL 23.205 (Domplatz 23)	Typ:	Praxissemester
<p>Das eintägige Blockseminar für die Lehrämter Gym/Ges (Philosophie/Praktische Philosophie) sowie HRSGe (Praktische Philosophie) schließt an das entsprechende Seminar des Vorsemesters an. Thematisiert werden Erfahrungen aus dem schulpraktischen Teil des Praxissemesters, a) mit Blick auf Forschungsfragen im Rahmen der Gestaltung der Studienprojekte und b) hinsichtlich der berufsorientierten und fachlichen Konsequenzen für den Abschluss des Lehramtsstudiums.</p>			

Prof. Dr. Peter Rohs		086630	
Edmund Husserl, Cartesianische Meditationen			
Zeit:	Di 14-16 Uhr	Eignung:	
Beginn:	02.04.2019	Bereich:	
Raum:	F 042 (Fürstenberghaus)	Typ:	Seminar
<p>Bei den „Cartesianischen Meditationen“ handelt es sich um ein spätes Werk von Husserl, in dem er noch einmal die Prinzipien seiner phänomenologischen Philosophie zusammenfassend darstellen möchte. Im Anschluss an, aber auch in Abhebung von Descartes soll gezeigt werden, wie eine absolute Begründung von Wissen im Rückgang auf Subjektivität möglich ist. Die Schrift eignet sich gut zur Einführung in Husserl Denken. Textausgabe: Meiner Verlag, PhB 291. Einführende Literatur: Bernet/Kern/Marbach: Edmund Husserl, Hamburg 1996.</p>			

Tim Rojek		086564	
Eine Einführung in Heideggers ‚Sein und Zeit‘			
Zeit:	Mi 16-18 Uhr	Eignung:	
Beginn:	03.04.2019	Bereich:	
Raum:	G 209 (Georgskommende 14)	Typ:	Seminar
<p>Martin Heideggers (1889-1976) Hauptwerk ‚Sein und Zeit‘, das erstmals 1927 publiziert wurde gehört zu den klassischen – wenngleich nicht unumstrittenen – Werken der Philosophie des zwanzigsten Jahrhunderts. Heideggers Ziel besteht in einer kritischen und methodisch rigorosen Ausarbeitung der Grundlagen einer die Grundannahmen der klassischen Metaphysik radikal kritisierenden Gestalt der Philosophie. Freilich ist Heideggers Hauptwerk unvollendet publiziert worden und dann in der ursprünglich geplanten Komposition nicht fortgesetzt worden.</p> <p>Sowohl Heideggers Schreibstil, wie sein Anspruch erscheinen heutigen Leserinnen und Lesern fremd. Seine Ausdrucksweise galt hingegen schon in den zwanziger Jahren als eigentümlich. Die Lektüre stellt zweifellos eine Herausforderung dar.</p> <p>Im Rahmen des Seminars soll in die grundlegenden Annahmen und das grundlegende Vorgehen Heideggers eingeführt werden. Es soll eine gründliche, auf Argumente hin angelegte, hermeneutische Rekonstruktion von (wesentlichen) Passagen des Buches gemeinsam vorgenommen werden. Die entsprechenden Passagen werden im Detail analysiert.</p> <p>Das Seminar verlangt die Bereitschaft zur selbstständigen Vorbereitung entsprechender Passagen, die mitunter in schriftlicher Form erfolgen kann, sowie zur gemeinsamen Diskussion.</p> <p>Als Textgrundlage ist die im Max Niemeyer Verlag (Tübingen) erschienene Ausgabe von Sein und Zeit anzuschaffen. Z.B. Heidegger, Martin: Sein und Zeit. Tübingen 2006. 19. Auflage.</p>			

Prof. Dr. Reinold Schmücker		086581	
Die Sozialphilosophie von Jürgen Habermas – eine Einführung			
Zeit:	Mo 14-16 Uhr	Eignung:	
Beginn:	01.04.2019	Bereich:	
Raum:	DPL 23.201 (Domplatz 23)	Typ:	Seminar
<p>Jürgen Habermas hat der deutschsprachigen Philosophie im letzten Drittel des zwanzigsten Jahrhunderts zahlreiche Impulse gegeben und weltweite Beachtung gesichert. Das Seminar nimmt Habermas' 90. Geburtstag am 18. Juni 2019 zum Anlass einer Einführung in das Denken des bedeutendsten lebenden Philosophen deutscher Sprache. Diskutiert werden ausgewählte Texte aus sechs Jahrzehnten, die exemplarisch zentrale Aspekte von Habermas' Œuvre vor Augen führen und das Verständnis wirkmächtiger Begriffe erleichtern, die – wie zum Beispiel der Begriff des Geltungsanspruchs, der Begriff des Diskurses oder der des kommunikativen Handelns – in der durch Habermas etablierten Bedeutung weit über dessen eigenes Werk hinaus Eingang in die Philosophie gefunden haben und im philosophischen und politischen Diskurs bis heute nachwirken. Der Akzent des Seminars wird dabei auf Habermas' Sozialphilosophie liegen, deren Entwicklung von ihren öffentlichkeitstheoretischen und wahrheitstheoretischen Voraussetzungen über die Habermas'sche Spielart der Diskursethik bis hin zur Theorie des demokratischen Rechtsstaats und den gesellschaftstheoretischen Implikationen des weltanschaulichen und religiösen Pluralismus nachverfolgt werden soll. Das Seminar lädt so dazu ein, die Anregungs- und Überzeugungskraft von Habermas' politischem Denken vor dem Hintergrund aktueller politischer Entwicklungen und Konflikte kritisch zu prüfen.</p>			

PD Dr. Ansgar Seide			086568	
Kausalität				
Zeit:	Di 10-12 Uhr		Eignung:	
Beginn:	02.04.2019		Bereich:	
Raum:	DPL 23.208 (Domplatz 23)		Typ:	Seminar
<p>Kausalität spielt sowohl im Alltag als auch in den Wissenschaften eine sehr bedeutende Rolle. Wir fragen häufig nach Ursachen, um zu verstehen, weshalb etwas Bestimmtes passiert ist. Dieses Verständnis kann uns dann dabei helfen, zukünftige Ereignisse vorherzusagen oder auch zielgerichtet in bestimmte Prozesse einzugreifen, um Abläufe nach unseren Bedürfnissen und Interessen zu steuern. Wenn wir beispielsweise wissen, dass Tsunamis von schweren Erdbeben verursacht werden, können wir dieses Wissen dazu verwenden, ein Frühwarnsystem für Tsunamis zu entwickeln. Und wenn wir verstehen, welche Ursache eine Krankheit hat, können wir durch Verabreichung bestimmter Medikamente als Gegenmittel ihr Auftreten gegebenenfalls verhindern.</p> <p>Aber was genau bedeutet es überhaupt, dass etwas die Ursache von etwas anderem ist? Auf welche Weise sind Ursachen mit ihren Wirkungen verbunden? Zur Beantwortung dieser und ähnlicher Fragen wurden in der Philosophiegeschichte zahlreiche verschiedene Theorien der Kausalität entwickelt. Wir werden in diesem Seminar das Buch „Ursachen“ von Andreas Hüttemann lesen, das einen Überblick über die wichtigsten klassischen und aktuellen Kausalitätstheorien gibt.</p> <p>Literatur: Hüttemann, Andreas: Ursachen, 2. überarbeitete Auflage, Berlin/Boston 2018.</p>				

Dr. Katja Stoppenbrink			086582	
Klassiker des Kontraktualismus: Hobbes, Locke, Rousseau				
Zeit:	Mo 14-16 Uhr		Eignung:	
Beginn:	01.04.2019		Bereich:	
Raum:	DPL 23.208 (Domplatz 23)		Typ:	Seminar
<p>Was ist die Legitimationsbasis eines Staates? Worauf können Regierungen ihre Autorität gründen? Wie lassen sich individuelle Freiheit und Selbstbestimmung mit dem Anspruch eines Staates, das Gewaltmonopol zu haben, in Einklang bringen? – Einen klassischen Ansatz, der in historischer Perspektive die Berufung auf den ‚Befehl Gottes‘ abgelöst hat, stellt die Theorie des Gesellschaftsvertrags (auch: ‚Sozialvertrag‘) dar. Danach ist, kurz gesagt, die Zustimmung der Regierten für die Begründung politischer Autorität maßgeblich. Die Zustimmung oder Einwilligung der politischen Subjekte wird als gemeinsamer Vertragsschluss oder gegenseitige Vereinbarung gedeutet. Autoritätsansprüche, die sich zurecht auf diesen Vertrag berufen können, gelten dann als ‚legitim‘.</p> <p>In diesem Seminar werden wir (in Auszügen) Haupttexte aus der Tradition der Sozialvertragstheorie lesen und so die philosophiehistorische Entwicklung aus systematischer Perspektive als eine ‚Problemgeschichte‘ nachvollziehen. Dazu gehören – im Überblick – Hobbes, Locke, Rousseau und Kant.</p> <p>Zur terminologischen und inhaltlichen Abgrenzung und Verortung des Seminars: Das Seminar wird der Politischen Philosophie zugerechnet. Wir befassen uns mit der politischen Theorie des Sozialvertrags und ihren Ursprüngen. Kontraktualistische Ansätze zur Moralbegründung stehen nicht auf dem Programm. In der angloamerikanischen Philosophie wird der Ausdruck ‚Kontraktualismus‘ in der Gegenwart z.T. in einem sehr engen Sinne verstanden; er bezieht sich dann auf die moralphilosophische Begründungsstrategie von Thomas Scanlon. Für einen Strang der hier behandelten Tradition und Theorie des Gesellschaftsvertrags hat sich im Englischen der Ausdruck ‚Kontraktarianismus‘ durchgesetzt, der in der deutschen Sprache bislang selten Verwendung findet. Während ‚contractarians‘ das rationale Eigeninteresse und die Vorzüge, die mittels sozialer</p>				

Kooperation zu erreichen sind, in den Vordergrund stellen, stehen die in Abgrenzung dazu ‚contractualists‘ genannten Theoretiker in der kantischen Tradition und betonen die Pflicht zur Achtung der – in einem normativ anspruchsvollen Sinne verstandenen – ‚Person‘. Wie Kant von der Idee der Freiheit eines jeden zur Begründung positiven Rechts aus Vernunftgründen und der Pflicht, mit anderen „zusammen in eine bürgerliche Verfassung zu treten“ (§ 8 der Rechtslehre in der *Metaphysik der Sitten* von 1797) gelangt, werden wir in den letzten Sitzungen des Seminars genauer untersuchen.

Die nichtkantische Sozialvertragstheorie beleuchten im Überblick:

Cudd, Ann & Eftekhari, Seena (2018), Eintrag „Contractarianism“. In: The Stanford Encyclopedia of Philosophy (Summer 2018 Edition), hg. von Edward N. Zalta; <https://plato.stanford.edu/archives/sum2018/entries/contractarianism/>.

Weitere Literaturangaben erhalten Sie im Seminar. Die Seminarlektüre wird im Learnweb zur Verfügung gestellt.

Dr. Katja Stoppenbrink, Lea Kipper (MA) **086602**

Einführung in die Philosophie von Sally Haslanger. Seminar zur Vorbereitung der 23. Münsterschen Vorlesungen vom 18. bis 20. November 2019

Zeit:	Mo 12-14 Uhr	Eignung:	
Beginn:	01.04.2019	Bereich:	
Raum:	DPL 23.201 (Domplatz 23)	Typ:	Seminar

Im November 2019 wird die amerikanische Philosophin Sally Haslanger vom Department of Linguistics and Philosophy am Massachusetts Institute of Technology (MIT) in Cambridge (Mass.) zu Gast in Münster sein, um die 23. Münsterschen Vorlesungen zur Philosophie zu gestalten.

Diese Veranstaltungsreihe bietet Studierenden die Möglichkeit, sich intensiv mit dem Werk eines herausragenden Philosophen oder einer herausragenden Philosophin zu befassen, eigene Thesen dazu zu entwickeln, diese während der Veranstaltung im Rahmen eines Kolloquiums zu präsentieren und mit dem Gast zu diskutieren. Die Ergebnisse werden in einer Buchreihe im Springer-Verlag veröffentlicht. Weitere Hinweise zum Format der Veranstaltung finden sich hier: <https://www.uni-muenster.de/PhilSem/veranstaltungen/myph/myph.html>.

Zur Vorbereitung auf die Münsterschen Vorlesungen (MV) wird traditionell im Sommersemester ein Seminar angeboten, das eine Einführung in die Philosophie des jeweiligen Gastes bieten möchte. Entsprechend geben Lea Kipper und Katja Stoppenbrink in diesem Seminar einen Überblick über das Werk von Sally Haslanger. Haslanger, die sich v.a. im Bereich der analytischen feministischen Philosophie, aber auch der ‚philosophy of race‘ einen Namen gemacht hat, vertritt einen ‚sozialen Konstruktivismus‘. ‚Rasse‘ und ‚Gender‘ sind danach nicht etwa als ‚natürliche Arten‘ aufzufassen, sondern auf eine bestimmte Weise ‚sozial konstruiert‘ – was darunter nach Haslanger genau zu verstehen ist, wird u.a. Gegenstand des Seminars sein.

Im Zentrum des Seminars wird Haslangers auf verschiedene Aufsätze zurückgehendes Hauptwerk „Resisting reality. Social construction and social critique“ von 2012 stehen. Hier und in anderen Schriften verfolgt Haslanger einen Ansatz, den sie ‚critical social theory‘ nennt (der nicht mit der ‚Kritischen Theorie‘ Frankfurter Prägung zu verwechseln ist). Haslangers Werk ist für die Philosophie der Sozialwissenschaften insgesamt und alle, die sich fragen, was ‚soziale Kategorien‘ ausmacht, von Interesse. Haslanger ist aber insgesamt sehr ‚breit‘ aufgestellt und hat auch zu erkenntnistheoretischen und metaphysischen Themen publiziert. Beispielsweise hat sie sich mit der aristotelischen Substanzontologie und Problemen der Persistenz von Gegenständen über die Zeit hinweg beschäftigt. Gemeinsam mit Roxanne Marie Kurtz hat sie 2006 in der MIT Press den Reader „Persistence: Contemporary Readings“ herausgegeben. Weitere Co-Herausgaben sind: Theorizing Feminisms: A Reader (2005 mit Elizabeth Hackett bei Oxford University Press) sowie Adoption Matters: Philosophical and Feminist Essays (2005 mit Charlotte Witt bei der Cornell University Press).

Bei der Gestaltung des Seminars nehmen wir gern auf die thematischen Vorlieben der Teilnehmenden Rücksicht. Sie können ggf. bereits in der ersten Sitzung ein Plädoyer zugunsten einer bestimmten Seminarlektüre halten.

Eine aktuelle Publikationsliste Haslangers findet sich auf ihrer Webseite: <http://sallyhaslanger.weebly.com/>

Auch wenn dieses Seminar der Vorbereitung auf die MV2019 dient, kann es selbstverständlich unabhängig von einer Teilnahme daran besucht werden. Wir möchten aber ganz herzlich dazu einladen, aktiv bei den MV2019 mitzuwirken! Das Seminar wird als Co-Teaching-Angebot von zwei der Organisatorinnen der MV2019 gemeinsam gestaltet. (Zum Organisationsteam gehören noch: Anna Kahmen und Barbara Gotzes.) Literatur von und zu Sally Haslanger wird in der ersten Seminarsitzung vorgestellt.

Dr. Katja Stoppenbrink **086577**

Zwischen Autonomie und Paternalismus: Entscheiden für andere als ethisches Problem

Zeit:	Di 14-16 Uhr	Eignung:	
Beginn:	02.04.2019	Bereich:	
Raum:	DPL 23.201 (Domplatz 23)	Typ:	Seminar

Was heißt es ‚entscheidungsfähig‘ zu sein? Unter welchen Bedingungen ist ein(e) Akteur(in) nicht entscheidungsfähig? Dürfen andere, die als entscheidungsfähig eingestuft werden, an Stelle der Nichtentscheidungsfähigen für diese bindende Entscheidungen treffen? – Die etwas schwerfällige Ausdrucksweise ‚Entscheidungsfähigkeit‘ ist hier dem Problem geschuldet, dass in der Philosophie verschiedene Teilbereiche (Medizinethik, Rechtsphilosophie, Philosophie der Kindheit u.a.) und auch außerhalb der Philosophie verschiedene Fachwissenschaften sich mit dem Problem des ‚Entscheidens für andere‘ befassen (müssen) und eigene terminologische Ansätze für strukturell analoge Problemlagen entwickelt haben. So bedürfen Ärzte der Einwilligung ihrer Patienten, bevor sie eine therapeutische oder andere Intervention vornehmen dürfen. Mit einer Patientenverfügung lässt sich die Einwilligung zeitlich vorwegnehmen oder an andere ‚delegieren‘. Sorgeberechtigte und -verpflichtete Eltern müssen für ihre Kinder Entscheidungen treffen. Vorsorgevollmachten ermöglichen die Abgabe rechtsgültiger Entscheidungen für andere Menschen, die selbst nicht (mehr) in der Lage sind, ihre rechtlichen Angelegenheiten zu regeln. Liegt keine wirksame Vorsorgevollmacht vor, kann in Deutschland das sog. Betreuungsgericht einen rechtlichen Betreuer oder eine rechtliche Betreuerin bestellen, der oder die dann stellvertretend rechtlich bindende Entscheidungen für die betreute Person treffen kann. Die UN-Behindertenrechtskonvention möchte das Paradigma dieser ‚stellvertretenden Entscheidungsfindung‘ (‚surrogate‘ oder ‚substitute decision-making‘) durch dasjenige der ‚geteilten Entscheidungsfindung‘ (‚shared decision-making‘) ablösen. Die Implikationen und Probleme dieser normativen Forderung stehen aktuell im Zentrum kontroverser Debatten in den betroffenen wissenschaftlichen Disziplinen und Praxisbereichen.

Das Seminar möchte in die Problematik des ‚Entscheidens für andere‘ einführen, handlungstheoretische Grundlagen und Strukturen solcher Entscheidungen herausarbeiten und sich ergebende ethische Probleme (z.B.: Paternalismus) aufzeigen. Wir werden Einblick in verschiedene Praxisbereiche nehmen und aktuelle Fragen z.B. zu Patientenverfügungen und Vorsorgevollmachten diskutieren. Wenn Sie sich auf gut zugängliche Art und Weise mit der Rechtslage in Deutschland vertraut machen möchten, bietet sich z.B. diese Webseite des Bundesjustizministeriums an:

https://www.bmjv.de/DE/Themen/VorsorgeUndPatientenrechte/Betreuungsrecht/Betreuungsrecht_node.html

(zuletzt abgerufen am 14.12.2018).

Einen philosophischen Überblick bietet z.B.: Jaworska, Agnieszka (2017): Eintrag “Advance Directives and Substitute Decision-Making”. In: The Stanford Encyclopedia of Philosophy (Summer 2017 Edition), hg. von Edward N. Zalta; <https://plato.stanford.edu/archives/sum2017/entries/advance-directives/>.

Ein wichtiges Buch, das wir in Auszügen im Seminar lesen werden, ist:

Buchanan, Allen E. & Brock, Dan W. (1989). *Deciding for Others: The Ethics of Surrogate Decision Making*. Cambridge: Cambridge University Press.

Prof. Dr. Niko Strobach, Tobias Martin			086566	
Logik II: Der Plural und seine Logik				
Zeit:	Di 16-18 Uhr		Eignung:	Kenntnisse im Umfang des Kurses „Logik und Argumentationstheorie“ sind zwingend erforderlich.
Beginn:	02.04.2019		Bereich:	
Raum:	DPL 23.201 (Domplatz 23)		Typ:	Seminar
<p>Die Standard-Prädikatenlogik kann einzelnen Dingen – auch solchen mit einer Binnenstruktur – Eigenschaften zuschreiben oder sie zueinander in Beziehung setzen. Ein Forscher auf dem Gebiet der Sozialontologie, der meint, dass Familien existieren, könnte zum Beispiel den Namen „m“ so einführen, dass dieser die Familie Meyer denotiert. Er wird dann vielleicht eine PL-Formel wie „Mam“ als Übersetzung für „Anne ist ein Mitglied der Familie Meyer“ benutzen. Was aber mit einem anderen Sozialontologen, der nicht glaubt, dass Familien existieren? Er wird vielleicht das Zeichen „mm“ als Übersetzung für „die Meyers“ verwenden und „a e mm“ als Übersetzung für „Anne gehört zu den Meyers“. Peter van Inwagen hat schon 1990 in seinem Buch „Material Beings“ gezeigt, wie wichtig es ist, sich so ausdrücken zu können. Nur: Wie funktionieren solche Ausdrücke logisch gesehen? Benutzt der individualistische Ontologe den Pluralausdruck „mm“ als Namen? Falls ja, wofür steht „mm“? Nicht für ein Einzelding mit Binnenstruktur, sondern für eine reine Pluralität? Aber was wäre das? Und was wären Beispiele dafür: im Schwarm fliegende Vögel, die Meyers, menschenartig arrangierte Atome? Oder sollte „mm“ ein (Schein-)Name sein, der grundsätzlich für gar nichts steht? Aber wie geht das? Kann man von „mm“ zu einer Pluralvariablen „xx“ übergehen? Mit diesen Fragen beschäftigt sich die noch relativ wenig erforschte Plurallogik. Und mit der wollen wir uns beschäftigen. Im Learnweb wird rechtzeitig Material dazu stehen. Das Seminar setzt grundlegende Kenntnisse des Kurses „Logik und Argumentationstheorie“ zwingend voraus. Wer vergleichbare Kenntnisse in einem anderen Fach erworben hat und teilnehmen möchte, kontaktiere bitte einen der Veranstalter.</p>				

Prof. Dr. Niko Strobach			086604	
Philosophie in Wien				
Zeit:	Mi 16-18 Uhr		Eignung:	
Beginn:	03.04.2019		Bereich:	
Raum:	F 040 (Fürstenberghaus)		Typ:	Seminar
<p>Das Schaffen Ludwig Wittgensteins und das Wirken des Wiener Kreises sind für analytische Philosophen heute Höhepunkte der Philosophiegeschichte. Das Autorenkollektiv, welches 1929 das Manifest des Kreises verfasste, ordnet seine Arbeit sofort mit großem Selbstbewusstsein kulturell, gesellschaftlich und politisch in das Wien seiner Zeit ein. Schon 1973 haben Allan Janik und Stephen Toulmin darauf hingewiesen, dass auch Wittgenstein am besten vor dem kulturellen Hintergrund seiner Heimatstadt Wien zu verstehen ist. Beides wird noch immer oft ausgeblendet. Die Höhepunkte haben ihren Kontext und – wenn man sie in den Mittelpunkt stellen will – ihre Vor- und Nachgeschichte. Wir wollen einige wichtige Texte Wittgensteins und der Mitglieder des Wiener Kreises in diesem Kontext lesen. Gedacht ist dabei (noch ganz vorläufig) an Autoren wie Ernst Mach, Theodor Herzl, Hugo von Hofmannsthal, Otto Weininger, Fritz Mauthner, Adolf Loos, Robert Musil, Ludwig Anzengruber, Hans Driesch, Johann Sauter, Paul Feyerabend und Jean Améry. Ausflüge in Musik und bildende Kunst sind nicht ausgeschlossen. Für evtl. zu übernehmende Referate ist mit einem erheblichen Recherche-Aufwand zu rechnen. Einzelheiten werden in der ersten Sitzung besprochen.</p>				

Prof. Dr. Niko Strobach		086608	
Gastrosophie als Anthropologie			
Zeit:		Eignung:	
Beginn:		Bereich:	
Raum:		Typ:	Seminar
<p>Im September 2019 ist in Kooperation mit dem Institut für Philosophie der Universität Oldenburg ein Blockseminar mit begrenzter Teilnehmerzahl in einer Tagungsstätte in Norddeutschland geplant. Mittel aus dem Exkursionsfonds der WWU werden beantragt, es ist aber auch mit einem überschaubaren finanziellen Eigenbeitrag zu rechnen. Vorgesehen ist die spezialisierte Lektüre von Texten zur Gastrosophie aus anthropologischer Perspektive. Vorkenntnisse in Philosophischer Anthropologie, Kulturphilosophie oder Soziologie sind erforderlich. Genauere Informationen, auch zu den Teilnahmebedingungen, werden auf der Website des Philosophischen Seminars bekanntgegeben.</p>			

Prof. Dr. Christian Thein		086592	
Anerkennung und Inklusion – Sozialethische und bildungsphilosophische Dimensionen			
Zeit:	Mo 14-16 Uhr	Eignung:	
Beginn:	01.04.2019	Bereich:	
Raum:	DPL 23.206 (Domplatz 23)	Typ:	Seminar
<p>In drei Schritten sollen im Seminarverlauf sozialethische und bildungsphilosophische Dimensionen der Anerkennungstheorien von Axel Honneth und Nancy Fraser erschlossen werden. Hierzu sind zunächst ausgewählte Schlüsselaspekte der Honneth-Fraser-Debatte um das Verhältnis von Umverteilung und Anerkennung unter gerechtigkeits-theoretischen Gesichtspunkten zu erarbeiten. In einem zweiten Schritt sollen auf der Grundlage des anerkennungstheoretischen Paradigmas Strukturen sowie Mechanismen von individuellen und kollektiven Bildungsprozessen herausgefiltert werden, um abschließend vor diesem theoretischen Hintergrund die gegenwärtigen Kontroversen um Begründung und Ausgestaltung einer „inkluisiven Bildung“ in den Blick zu nehmen.</p> <p><u>Literatur:</u> Axel Honneth: Kampf um Anerkennung – Zur moralischen Grammatik sozialer Konflikte, Frankfurt am Main 1994. Nancy Fraser/Axel Honneth: Umverteilung oder Anerkennung? – Eine politisch-philosophische Kontroverse, Frankfurt am Main 2003. Krassimir Stojanov: Bildung und Anerkennung – Soziale Voraussetzungen von Selbst-Entwicklung und Welt-Erschließung, Wiesbaden 2006. Michael Quante/Silvia Wiedebusch/Heidrun Wulfekühler (Hg.): Ethische Dimensionen inklusiver Bildung, Weinheim/Base 2018.</p>			

Prof. Dr. Christian Thein		086595	
Theoretische und praktische Perspektiven auf den inklusiven Philosophieunterricht			
Zeit:	Do 10-12 Uhr	Eignung:	
Beginn:	11.04.2019	Bereich:	
Raum:	DPL 23.206 (Domplatz 23)	Typ:	Seminar
<p>Im Seminar werden zunächst grundlegende philosophiedidaktische Prinzipien wie Problem- und Lebensweltorientierung mit Blick auf heterogene und inklusive Lern- und Bildungsprozesse entwickelt. Eine grundlegend problemorientiert, lebensweltbezogen und urteilsbildend ausgerichtete Unterrichtsgestaltung in beiden Sekundarstufen soll hierbei insbesondere mit Blick auf die Binnendifferenzierung von inhaltlichen sowie methodischen Settings theoretisch und praktisch ausgeschärft werden. Über die exemplarische Orientierung an Themen aus dem anthropologischen und sozialphilosophischen Spektrum sollen auf der fachlichen Ebene auch reflexive Möglichkeiten der Thematisierung von inklusiven Fragestellungen im Unterricht erörtert werden.</p> <p><u>Literatur:</u> Christian Thein: Verstehen und Urteilen im Philosophieunterricht, Opladen 2017. Zeitschrift für Didaktik der Philosophie und Ethik 4/2017: Inklusion, Hannover 2017. Michael Quante/Silvia Wiedebusch/Heidrun Wulfekühler (Hg.): Ethische Dimensionen Inklusiver Bildung, Weinheim/Basel 2018.</p>			

Prof. Dr. Christian Thein		086598	
Praxisbezogene Studien (Vorbereitung) im Fach Philosophie/Praktische Philosophie			
Zeit:	Mi 10-12 Uhr	Eignung:	
Beginn:	22.05.2019	Bereich:	
Raum:	DPL 23.208 (Domplatz 23)	Typ:	Praxissemester
<p>Das Projektseminar dient der Vorbereitung und Begleitung des Praxissemesters. Es ist aufgeteilt in a) eine Phase im Vorsemester mit sechs Sitzungen, b) zwei Studientagen zur individuellen und gruppenbezogenen Beratung der Studienprojektdurchführung während des Praxissemesters, und c) eine Phase der Nachbereitung in Form eines ganztägigen Blockseminars.</p> <p>Die Seminarphase im Praxissemester dient einer fachspezifischen Vorbereitung auf das Praxissemester und richtet sich sowohl an die Studierenden, die ein Studienprojekt im Fach Philosophie anstreben, als auch die jene, die eine theoriebasierte Praxisreflexion anvisieren.</p> <p>Im Seminar soll ein Überblick über forschungsrelevante Elemente des Philosophieunterrichts und seiner Bedingungen im Sinne des „Forschenden Lernens“ gewonnen werden. Hierzu werden neben einer philosophiedidaktisch fundierten, theorie- und methodenbasierten Einführung relevante Aspekte der Unterrichtsbeobachtung und –planung besprochen, die für eine erfolgreiche Absolvierung des Praxissemesters unabdingbar sind. Hierbei wird auf Schlüsselmethoden der empiriebezogenen Methodik der Datenerhebung und –auswertung rekurriert. Ebenso sind Fragen der Sichtung und Analyse von Unterrichtsmaterialien und –medien zu erörtern. Abschließend werden die Anforderungen an die Durchführung der Studienprojekte und die Leistungen im Rahmen der Praxisreflexion vorgestellt.</p> <p>In diesem Seminar gilt Anwesenheitspflicht.</p> <p>Die Studientage zur Praxisbegleitung während des Praxissemesters werden an den folgenden Tagen stattfinden: Freitag, 25.10.19, 9-13 und 14-18 Uhr Freitag, 10.01.20, 9-13 und 14-18 Uhr</p>			

PD Dr. Andreas Vieth		086561, 086562	
Einführung in die Erkenntnistheorie			
Zeit:	Gruppe 1: Do 10-12 Uhr; Gruppe 2: Do 14-16 Uhr	Eignung:	
Beginn:	04.04.2019	Bereich:	
Raum:	Gruppe 1: DPL 23.208; Gruppe 2: DPL 23.201	Typ:	Seminar
<p>Die Erkenntnistheorie ist eine der Kerndisziplinen der Philosophie, die Grundlage aller Wissenschaften ist. Als Theorie des Wissens ist sie insbesondere auch der Eckpfeiler der analytischen Philosophie. Das Seminar ist konzipiert als Einführung in die Erkenntnistheorie in diesem doppelten Sinne. Es werden die wichtigsten Theorien der Rechtfertigung des Wissens in der Wissenschaft diskutiert. Darüber hinaus werden spezifischere Themen diskutiert: Gettier-Problem, Internalismus und Externalismus, Skepsis, das Problem der epistemischen Zirkularität, das Problem des Kriteriums, a priori Wissen und naturalisierte Epistemologie. Insofern vermittelt die Veranstaltung analytische Einblicke in grundsätzliche Optionen der Erkenntnistheorie und in repräsentative Diskussionsfelder der analytischen Philosophie aus einer erkenntnistheoretischen Perspektive.</p>			

PD Dr. Andreas Vieth		086571, 086572	
Stoische Ethik			
Zeit:	Gruppe 1: Mo 10-12 Uhr; Gruppe 2: Mo 18-20 Uhr	Eignung:	
Beginn:	01.04.2019	Bereich:	
Raum:	Gruppe 1 und 2: DPL 23.201 (Domplatz 23)	Typ:	Seminar
<p>Die Ethik der Stoa stellt einen der wichtigsten und analytisch am Besten ausgearbeiteten Ansätze der Antike dar. Die Texte dieser Ethiktradition sind aber nur in Fragmenten überliefert und das heute noch verfügbare Textmaterial stammt zudem aus verschiedenen Phasen dieser keineswegs einheitlichen Philosophenschule. Dies alles bereitet besondere Probleme bei der Interpretation: Wie lassen sich die Fragmente zu einer klar umrissenen Position zusammenfügen? Wie hat sich die stoische Ethik entwickelt? Das Seminar soll in historischer und systematischer Hinsicht die Ethik der Stoa behandeln und insbesondere die interpretatorischen Probleme der Beschäftigung mit den Fragmenten thematisieren.</p>			

PD Dr. Andreas Vieth		086573, 086574	
Catwoman, Superman			
Zeit:	Gruppe 1: Di 10-12 Uhr; Gruppe 2: Mi 14-16 Uhr	Eignung:	
Beginn:	Gruppe 1: 02.04.2019; Gruppe 2: 03.04.2019	Bereich:	
Raum:	Gruppe 1: DPL 23.201; Gruppe 2: DPL 23.206 (jeweils Domplatz 23)	Typ:	Seminar
<p>Die literarische Fiktion ist oft weise. Der Comic eine Denkform der Innovation. Figuren, wie Catwoman und Superman, sind literarisch fingierte Denkformen entindividualisierter Personen. Es sind einzelne Personen, aber keine Individuen. Und daher sind sie maßlos – es gibt für sie kein Maß. Aristoteles dachte den Menschen außerhalb der Gesellschaft als Tier oder als Gott. Für Nietzsche sind einzelne als Übermenschen ein höherer Typus des Menschen: sowohl geistig als auch physisch höher und höherwertig. Menschliche Standards gelten für sie nicht. Sie sind keine Gleichen. Catwoman und Superman scheinen also übermenschliche Götter zu sein. Zum</p>			

II. Seminar

einen sollten Sie über uns herrschen müssen, wenn wir Aristoteles folgen. Zum anderen passen sie nicht in unsere gleichmachenden, verallgemeinernden und rationalen Maße für das Mensch-Sein. Daher sind sie maßlose Unikate. Doch das ist ein Problem: Es gibt für sie keine Psychologie. Diese cursorischen Hinweise machen eines deutlich: Im Comic werden traditionelle Vorurteile und Unreflektiertheiten der politischen Philosophie und der Ethik hinterfragt. Wir müssen lernen uns nicht mehr als Individuen zu verstehen und philosophisch zu deuten, weil die verschobenen Grenzen der Selbstgestaltung unserer biologischen Existenz und unserer sozialen Beziehungen uns (oder spätestens die Kindeskinde) zu Unikaten machen werden. Es ist fraglich, ob es für uns eine Individual- und Sozialpsychologie gibt. Klar ist nur: Die klassischen Psychologien der politischen und der Rechtsphilosophie oder gar der Ethik passen schon jetzt nicht mehr zu uns.

PD Dr. Andreas Vieth	086600, 086601
-----------------------------	-----------------------

Moralpsychologie (Teil 1 und 2)

Zeit:	Teil 1: Mo 14-16 Uhr; Teil 2: Di 14-16 Uhr		Eignung:	
Beginn:	Teil 1: 01.04.2019; Teil 2: 02.04.2019		Bereich:	
Raum:	DPL 23.205 (Domplatz 23)		Typ:	Seminar

Die Psychologie ist heute eine moralfreie empirische Wissenschaft, die sich aus der moralisierenden philosophischen Ethik entwickelt hat. Die Psychologie hat die Philosophie hinter sich gelassen. Sie ist froh darüber und gewinnt oft ihren wissenschaftlichen Stolz aus ihrer vermeinten Wertfreiheit. Und die Philosophische Ethik ist auch glücklich darüber, sich in der kantischen und utilitaristischen Ethik von der Psychologie gelöst zu haben. Denn das empirische Bewusstsein ist kontingent und das mögen Philosophen nicht. Die moderne Methodologie der Psychologie ist in ihrem Gesetzesbegriff pluralistisch und offen. Beides mögen Philosophen ebenfalls nicht. Denn auch in moralischen Fragen ist das Ziel der argumentativ erzwungene Konsens und die ausnahmslose Universalität moralischer Gesetze in räumlich-zeitlicher Hinsicht und im Bezug auf die Methode und den Gesetzesbegriff. Doch nur scheinbar ist die Psychologie wertfrei und nur scheinbar die Ethik von ihr befreit. Das Seminar geht den Quellen der Moralpsychologie bei Platon, Aristoteles, Kant und Mill nach. Es soll darüber hinaus im aktuellen Kontext untersucht werden, was es heute bedeutet, Moralpsychologie als ein "joint venture" von Psychologie und Philosophie zu betreiben.

Die Veranstaltung ist 4stündig als intensiver Diskussions- und Forschungsrahmen konzipiert. Sie ist studientechnisch mit je 2 SWS als zwei Veranstaltungen anrechenbar, sofern die nötigen Prüfungsleistungen vorliegen. Näheres wird in der ersten Sitzung erläutert.

Dr. Kay Zenker	086610
-----------------------	---------------

Geschichte(n) der Philosophie – Die Philosophiegeschichte als Thema der Philosophie

Zeit:	Fr 10-12 Uhr		Eignung:	
Beginn:	05.04.2019		Bereich:	
Raum:	DPL 23.201 (Domplatz 23)		Typ:	Seminar

Das Seminar geht einer scheinbar einfachen Frage nach: Wie änderte sich im Laufe der Philosophiegeschichte die Art und Weise, in der die Geschichte der Philosophie dargestellt wurde? Um diese Frage angemessen beantworten zu können, ist es allerdings notwendig, einige weitere Fragen in den Blick zu nehmen, z.B.: Wann beginnt die historische Darstellung philosophischer Entwicklungen? Wer verfasst philosophiegeschichtliche Schriften? Welchem Zweck dienen sie? Hat sich dieser Zweck geändert? Inwiefern wandeln sich ihre Formen

II. Seminar

und inhaltliche Schwerpunktsetzungen? Welchen Einfluss haben sie auf die weitere Entwicklung der Philosophie genommen? Und – *last not least* – welches Verständnis von Philosophie vermitteln sie? Diese und ähnliche Fragen werden im Zentrum des epochenübergreifenden Seminars stehen. Methodisch wird dabei das Konzept des forschenden Lernens zugrunde gelegt. Nähere Informationen dazu werden in der ersten Seminarsitzung gegeben.

Dr. Kay Zenker	086611
-----------------------	---------------

Die Philosophie im Zeitalter der Aufklärung

Zeit:	Do 10-12 Uhr		Eignung:	
Beginn:	04.04.2019		Bereich:	
Raum:	DPL 23.402 (Domplatz 23)		Typ:	Seminar

Die Frage, was ‚Aufklärung‘ sei, wurde im 18. Jahrhundert erstmals gestellt, wie überhaupt der Begriff ‚Aufklärung‘ eine Schöpfung des 18. Jahrhunderts ist. Er wurde dann allerdings auch rückblickend zur Charakterisierung geistiger Bewegungen in anderen Epochen verwendet. Mit dem Begriff ‚Aufklärung‘ kann Unterschiedliches gemeint sein: ein Programm, einen Prozess, eine geistige Bewegung oder eine historische Epoche. Immer stellen sich allerdings die Fragen, wer durch wen auf welche Weise worüber und zu welchem Zweck aufgeklärt werden kann oder soll.

In diesem Seminar steht die Aufklärungsbewegung des späten 17. und des 18. Jahrhunderts im Zentrum des Interesses. Durch die Beschäftigung mit einigen Autoren und einschlägigen Texten aus dieser Zeit soll untersucht werden, ob und wie die genannten Fragen beantwortet wurden und welche Rolle in diesem Zusammenhang die Philosophie spielte. Wer waren die sogenannten Aufklärer, worüber wollten sie aufklären, wen wollten sie aufklären, wie glaubten sie dieses Ziel erreichen zu können – und warum hielten sie Aufklärung überhaupt für nötig?

Lit. zur Einführung: W. Schneiders, *Das Zeitalter der Aufklärung*, 5. Aufl., München 2014; B. Stollberg-Rilinger, *Was ist Aufklärung? Thesen, Definitionen, Dokumente*, Stuttgart 2010; B. Stollberg-Rilinger, *Europa im Jahrhundert der Aufklärung*, 2. Aufl., Stuttgart 2011.

III. Kolloquien

Prof. Dr. Ulrich Krohs, Prof. Dr. Oliver R. Scholz			086614	
Kolloquium zur Besprechung von Abschlussarbeiten				
Zeit:	Mi 16-18 Uhr		Eignung:	
Beginn:	03.04.2019		Bereich:	
Raum:	DPL 23.205 (Domplatz 23)		Typ:	Kolloquium
Das Kolloquium bietet die Gelegenheit, Teile von Qualifikationsarbeiten (von Bachelorarbeiten bis zur Habilitationsschrift) konstruktiver Kritik auszusetzen. Die Vorbesprechung und die Terminvergabe finden in der ersten Sitzung statt.				

Prof. Dr. Thomas Leinkauf			086619	
Kolloquium zur Besprechung von Abschlussarbeiten				
Zeit:	Di 20-23 Uhr		Eignung:	
Beginn:	09.04.2019		Bereich:	
Raum:	DPL 23.205 (Domplatz 23)		Typ:	Kolloquium
Das Kolloquium diskutiert laufende Forschungsprojekte sowie Dissertation und Masterarbeiten. Zusätzlich werden philosophische Texte diskutiert, die die Mitglieder des Kolloquiums auswählen.				

PD Dr. Stefania Maffei			086638	
Forschungsbezogene Gespräche				
Zeit:	Mi 16-17 Uhr		Eignung:	
Beginn:	03.04.2019		Bereich:	
Raum:	DPL 23.401 (Domplatz 23)		Typ:	Kolloquium
Das Kolloquium bietet die Gelegenheit, forschungsbezogene Themen und Problemen bei der Konzeption und Ausführung von Hausarbeiten, Bachelor-, Masterarbeiten sowie Dissertationen in Einzel- oder Gruppengesprächen zu artikulieren und zu lösen.				

Prof. Dr. Walter Mesch			086618	
Kolloquium zur Besprechung von Abschlussarbeiten				
Zeit:	Do 14-17 Uhr		Eignung:	
Beginn:	04.04.2019		Bereich:	
Raum:	DPL 23.205 (Domplatz 23)		Typ:	Kolloquium
Das Kolloquium gibt die Möglichkeit zur Besprechung von Abschlussarbeiten. Welchen Text wir zum Einstieg lesen, wird den Teilnehmer/innen vor Beginn des Semesters mitgeteilt. Vorschläge sind wie immer willkommen.				

III. Kolloquium

Prof. Dr. Reinold Schmücker, PD Dr. Martin Hoffmann		086615	
Kolloquium zur Besprechung von Forschungsprojekten und Abschlussarbeiten			
Zeit:		Eignung:	
Beginn:	26. bis 28. Juni 2019	Bereich:	
Raum:	Landhaus Rothenberge (Villa Jordaan), Wettringen	Typ:	Kolloquium
<p>In diesem Kolloquium werden laufende Forschungsprojekte – insbesondere Abschlussarbeiten (B.A. und M.A.) und Dissertationen zu Themen der Ethik, der Kunst- und Kulturphilosophie, der Rechtsphilosophie, der Politischen Philosophie und der Anthropologie – vorgestellt und ausführlich diskutiert. Außerdem können Strategien zur zeitnahen Fertigstellung von Qualifikationsschriften erarbeitet werden. Allen Studierenden, die 2019 oder 2020 bei Herrn Professor Schmücker oder bei Herrn Priv.-Doz. Dr. Hoffmann eine Bachelor- oder Masterarbeit schreiben möchten, wird die Teilnahme dringend empfohlen.</p> <p>Das Kolloquium findet als Blockveranstaltung vom 26. bis 28. Juni 2019 im Landhaus Rothenberge (Villa Jordaan) statt. Die gemeinsame Anreise erfolgt am Mittwoch, dem 26. Juni 2019, um 13.30 Uhr vom Philosophikum; die Rückkunft am Philosophikum ist für Freitag, den 28. Juni 2019, ca. 16 Uhr, vorgesehen. Die Teilnahme ist nur nach vorheriger persönlicher Anmeldung bei Herrn Professor Schmücker oder Herrn Priv.-Doz. Dr. Hoffmann möglich, da in Rothenberge nur eine begrenzte Anzahl von Übernachtungsmöglichkeiten zur Verfügung steht. Die Kosten des Transfers und der Übernachtung und der Verpflegung in Rothenberge werden übernommen, müssen also nicht von den Teilnehmenden getragen werden. Studierende, die unsicher sind, ob die Teilnahme für sie sinnvoll ist, beraten die Veranstalter gerne in ihren Sprechstunden.</p>			

Prof. Dr. Niko Strobach		086616	
Kolloquium zur Besprechung von Abschlussarbeiten			
Zeit:	Di 18-20 Uhr	Eignung:	
Beginn:	03.04.2019	Bereich:	
Raum:	DPL 23.205 (Domplatz 23)	Typ:	Kolloquium
<p>In diesem Kolloquium sollen im Entstehen befindliche Abschlussarbeiten (B.A., Master), Dissertationen und Forschungspapiere besprochen und evtl. besonders relevante neuere Forschungsliteratur gelesen werden. Teilnehmer wurden persönlich benachrichtigt.</p>			

Prof. Dr. Christian Thein		086617	
Kolloquium zur Besprechung von Abschlussarbeiten			
Zeit:	Mo 18-20 Uhr	Eignung:	
Beginn:	01.04.2019	Bereich:	
Raum:	DPL 23.205 (Domplatz 23)	Typ:	Kolloquium
<p>Im Kolloquium werden Abschlussarbeiten (MEd, MA) sowie Qualifikationsarbeiten sowie Forschungsprojekte (Promotion, Habilitation) vorgestellt und besprochen. Darüber hinaus können nach Absprache in der ersten Sitzung philosophische und fachdidaktische Themen und Texte präsentiert und diskutiert werden. Thematisch kann das gesamte Spektrum der Philosophiedidaktik, der Sozial- und Bildungsphilosophie sowie der Philosophie der Moderne abgedeckt werden. Es ist ebenso vorgesehen, für den Semesterverlauf auch externe Vortragende zu gewinnen.</p> <p>Die erste Sitzung am 01.04.19 soll zur Vorstellung der Teilnehmer und Teilnehmerinnen sowie zur gemeinsamen Erstellung des Semesterplanes genutzt werden.</p>			

IV. Studentische Arbeitsgruppen/Tutorien

Karen Meyer-Seitz		084601, 084602, 084603, 084604	
Schreibwerkstatt			
Zeit:	Verschiedene Termine	Eignung:	
Beginn:		Bereich:	
Raum:		Typ:	Übung
<p>In der Schreibwerkstatt erlernen Sie das erste wichtige Handwerkszeug für das Lesen und Schreiben philosophischer Texte. Wie erschließe ich mir einen schwierigen philosophischen Text? Wie rekonstruiere ich ein Argument? Wie finde ich ein Thema für meine Hausarbeit? Wie muss ich vorgehen, wenn ich eine Hausarbeit, einen Essay, ein Exzerpt o.ä. schreiben soll? Die Schreibwerkstatt bietet Ihnen Informationen, Tipps und Übungen zum wissenschaftlichen Arbeiten und Schreiben in der Philosophie. Außerdem bekommen Sie Feedback auf eigene Texte.</p> <p><i>Voraussetzung für den Besuch eines Tutoriums:</i> 1) Sie müssen im gleichen Semester ein Philosophie-Seminar besuchen, für das Sie eine schriftliche Arbeit erstellen. In der Schreibwerkstatt bekommen Sie Unterstützung beim Verfassen dieser Arbeit. 2) Sie müssen in der vorlesungsfreien Zeit an einer Studiengruppe (Umfang: 10 Stunden) und einem Feedbackgespräch teilnehmen, d.h., Sie müssen zu den entsprechenden Terminen in Münster sein.</p> <p><i>Organisation der Schreibwerkstatt:</i> Die Schreibwerkstatt besteht aus 14täglichen Treffen in der Vorlesungszeit plus Studiengruppen, die sich in der vorlesungsfreien Zeit treffen. Die Termine in der vorlesungsfreien Zeit werden gemeinsam mit der Gruppe vereinbart</p>			

Prof. Dr. Niko Strobach		084596, 084597, 084598, 084599, 084600, 084647	
Logik und Argumentationstheorie			
Zeit:	Verschiedene Termine	Eignung:	
Beginn:		Bereich:	
Raum:		Typ:	Übung
<p>Diese Übung soll den Stoff der Vorlesung zur Logik und Argumentationstheorie vertiefen: klassische Aussagenlogik und Prädikatenlogik erster Stufe und deren Anwendung auf Argumente. Hier soll ausgiebig Gelegenheit zur Lösung von Übungsaufgaben und zur Diskussion von weiterführenden Fragen sein. Der Inhalt der Übung ist identisch mit dem Inhalt der Logik-Tutorien.</p> <p>Literatur: N. Strobach, Einführung in die Logik, Darmstadt: WBG, 4. Auflage 2015.</p>			

Dozenten des Philosophischen Seminars		084593	
Forschung und Vermittlung: Aktive Teilnahme an den Münsterschen Vorlesungen			
Zeit:	Verschiedene Termine	Eignung:	
Beginn:		Bereich:	
Raum:		Typ:	Arbeitsgemeinschaft
<p>Allgemeine Hinweise: Die aktive Teilnahme an den Münsterschen Vorlesungen ist eine von drei Möglichkeiten, im Modul IX des 1Fach-Masters Philosophie 3 LP zu erwerben. Die Studierenden besuchen zunächst das Vorbereitungsseminar (das in der Regel einem anderen Modul zugeordnet ist, bitte beachten Sie die Hinweise in den Veranstaltungskommentaren). Das Seminar kann auch besucht werden, wenn man nicht an den Münsterschen Vorlesungen teilnehmen möchte. Es ist ggf. auch möglich im Zusammenhang mit dem Seminar eine eigenständige, dem Seminar zugeordnete Prüfungsleistung zu erbringen, z.B. in Form einer längeren Hausarbeit. Wer sich an den Münsterschen Vorlesungen beteiligen möchte, muss darüber hinaus im Rahmen einer kleinen Gruppe von Studierenden (und unter Anleitung eines Lehrenden) einen kurzen Beitrag zum Kolloquium erarbeiten und diesen Beitrag im Beisein des Gastgelehrten vortragen und verteidigen (s.u.). Die Teilnahme an den Münsterschen Vorlesungen steht selbstverständlich auch anderen Studierenden aus höheren Fachsemestern offen. (Die Studierenden im 1Fach-Master Philosophie dokumentieren Ihre Arbeit gegenüber den verantwortlichen Prüfern des Philosophischen Seminars.) Hinweise zu Themen und Zielen: Die Münsterschen Vorlesungen zur Philosophie finden in der Regel einmal jährlich statt. Studierende und Lehrende der Philosophie und angrenzender Fächer erhalten im Rahmen dieser Veranstaltung die Gelegenheit, in intensiven gedanklichen Austausch mit einem renommierten in- oder ausländischen Philosophen zu treten. Der Schwerpunkt der Veranstaltungsreihe liegt auf der Beteiligung von Studierenden. Die Münsterschen Vorlesungen umfassen einen öffentlichen Abendvortrag des geladenen Philosophen sowie ein ein- bis zweitägiges, nicht-öffentliches Kolloquium, auf dem Studenten in kurzen Beiträgen in Auseinandersetzung mit der Philosophie des Gastes Fragen, Probleme und Kritik formuliert und diskutiert werden. Der jeweils eingeladene Gast wird gebeten, im Anschluss an die Veranstaltung zu den Beiträgen der Studierenden Kommentare zu verfassen. Der Vorlesungstext des Gastes, die Vorträge der Studierenden und die Kommentare werden dann im Ontos-Verlag publiziert.</p>			

Dozenten des Philosophischen Seminar		084594	
Forschung und Vermittlung: Tutorium/Lehrtätigkeit			
Zeit:	Verschiedene Termine	Eignung:	
Beginn:		Bereich:	k.A.
Raum:		Typ:	Tutorium
<p>Allgemeine Hinweise: Die Tätigkeit als Tutor/Tutorin oder eine äquivalente Lehrtätigkeit über ein Semester hinweg ist eine von drei Möglichkeiten, im Modul IX des 1Fach-Masters Philosophie 3 LP zu erwerben. Die Lehrtätigkeit muss im zeitlichen Umfang von mindestens 2 SWS stattfinden. Achtung: Studierende im Fachmasterstudiengang haben keinen Anspruch darauf, als Hilfskraft am Philosophischen Seminar angestellt zu werden. Bitte bewerben Sie sich gegebenenfalls auf eine durch Aushang bzw. auf der Homepage ausgeschriebene Stellen. Die verantwortlichen Prüfer attestieren den Studierenden im 1Fach-Master Philosophie ihre Lehrtätigkeit. Bitte setzen Sie sich rechtzeitig mit den Verantwortlichen in Verbindung! Hinweise zu Themen und Zielen: Am Philosophischen Seminar werden derzeit drei Arten von Tutorien angeboten: Tutorien zur Logik-Vorlesung (nur im Wintersemester); Tutorien der Schreibwerkstatt (Winter- und Sommersemester), Tutorien zur Vorbereitung auf Modulabschlussprüfungen (Winter- und Sommersemester). Diese Tutorien werden von Studierenden der Bachelor-Studiengänge besucht. Sie finden unter der fachlichen Leitung von Lehrenden am Seminar statt. Wenn Sie eine anderweitige Lehrtätigkeit im Bereich der Philosophie ausüben möchten, setzen Sie sich bitte rechtzeitig mit den verantwortlichen Prüfern in Verbindung, um zu klären, ob sie für das Modul IX anrechenbar ist.</p>			

Dozenten des Philosophischen Seminars		084592	
Forschung und Vermittlung: Arbeitsgruppe			
Zeit:	Verschiedene Termine	Eignung:	
Beginn:		Bereich:	
Raum:		Typ:	Tutorium
<p>Allgemeine Hinweise: Die aktive Mitarbeit in einer Arbeitsgruppe über ein Semester hinweg ist eine von drei Möglichkeiten, im Modul IX des 1Fach-Masters Philosophie 3 LP zu erwerben. Die Arbeitsgruppe muss sich mindestens im zeitlichen Umfang von 2 SWS treffen. Die Teilnahme kann nach persönlicher Absprache auch anderen Studierenden aus höheren Fachsemestern offen stehen. Die Studierenden im 1Fach-Master Philosophie dokumentieren Ihre Arbeit gegenüber den verantwortlichen Prüfern des Philosophischen Seminars. Bitte setzen Sie sich zu Beginn des Semesters kurz mit ihnen in Verbindung! Hinweise zu Themen und Zielen: Arbeitsgruppen sollen von den Studierenden weitgehend selbst organisiert werden. Sie dienen der eigenständigen Erarbeitung eines philosophischen Themas. Grundlage sollten philosophische Texte sein, die von den Teilnehmern vorbereitet und dann im Rahmen der Treffen diskutiert werden. Die behandelten Texte können sowohl Klassiker als auch Beiträge zur aktuellen philosophischen Diskussion sein.</p>			

V. Angeleitetes Selbststudium

Dozenten des Philosophischen Seminar		084586	
Selbststudium zur Geschichte der Philosophie			
Zeit:	Verschiedene Termine	Eignung:	
Beginn:		Bereich:	
Raum:		Typ:	Angeleitetes Selbststudium
Allgemeine Hinweise: Frau Mischer ist zuständig für die formale Anerkennung des absolvierten Selbststudiumsanteils. Sie prüft das Selbststudium nicht inhaltlich ab.			